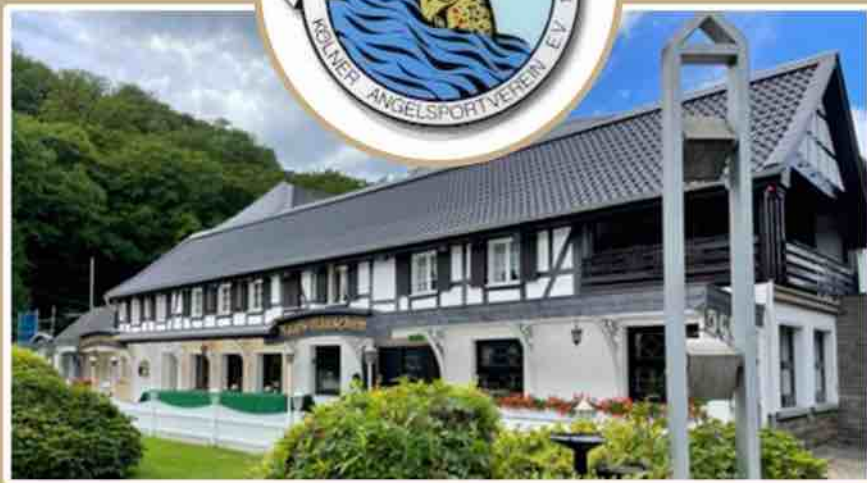
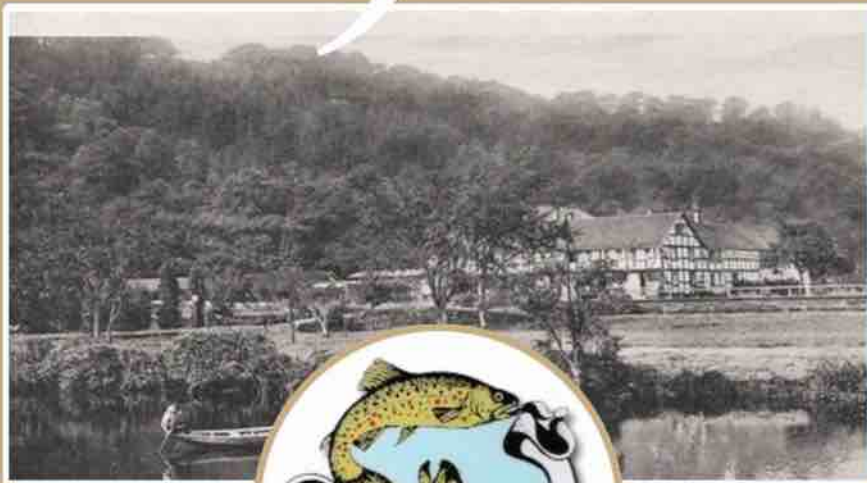


Festschrift zum 100jährigen Bestehen des

1921



2021

Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Inhaltsverzeichnis

1. Grußworte	Seite 3
2. Ein Rückblick - Die Vereinsjahre 1996 - 2021	Seite 7
3. Die Agger - Ein Fluss im Wandel der Zeiten	Seite 18
4. Entlang der Agger - Geschichte und Geschichten	Seite 49
5. Die Sieg	Seite 59
6. Am Ehreshovener Stausee	Seite 63
7. Die Brückender Agger	Seite 64
8. Die Bedeutung der Namen unserer Gewässer	Seite 77
9. Ein Fisch hat viele Namen: Der Lachs	Seite 78
10. Der Lachs	Seite 79
11. Unsere treuen Mitglieder	Seite 85
12. Die Vorstände von 1996 bis 2021	Seite 86
13. Chronologie der Vorsitzenden 1996 – 2021	Seite 87
14. Impressum	Seite 87





Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

1. Grußworte

Grußwort

des Vorsitzenden vom RhFV von 1880 e.V., Reiner Grube



*Sehr geehrte Angelfreunde*innen des Kölner Angelsportvereins 1921 e.V.*

100 Jahre, ein traumhaftes Jubiläum als Angelverein!

Im Jahre 1921 war in Deutschland die Welt alles andere als in Ordnung. Es gab in vielen Bereichen Probleme zuhauf. Unter den Wirren der Nachkriegszeit hatte die ganze Nation sehr stark zu leiden. Selbst eine ausreichende Ernährung ließ zu wünschen übrig. Trotzdem und glücklicherweise haben sich die Menschen nicht unterkriegen lassen.

Es gab mehr und mehr Ereignisse in dem Jahr, Albert Einstein erhielt den Nobelpreis für Physik, Friedrich Ebert wurde Reichspräsident. Ja, es fand sogar die erste Frauenolympiade statt, das hatte das IOC im Jahre 1920 den Damen noch verweigert. Auch einen Frauenfußballclub gab es in Frankreich, dazu kam jemand in die Politik, der fast 50 Jahre später erster Kanzler der Bundesrepublik Deutschland wurde, Konrad Adenauer.

Doch das alles war nichts gegen das wichtigste Ereignis des Jahres 1921. Der Kölner Angelsportverein 1921 wurde gegründet und hatte mit Werner Knein den ersten Vorsitzenden des Vereins.

*Seit einigen Jahren leitet euer Vorsitzender Hans Kreten die Geschicke des Vereins mit sehr viel Hingabe und Einsatz zum Wohle der Fischerei. Das war damals und ist heute immer noch ein solider Grundstein für den Fortbestand des Vereins, wie man sieht, das Solide ist erhalten geblieben. Euer Einsatz für und um den Erhalt der Fischerei ist mehr als anerkennenswert, dafür gilt es von Herzen Dank zu sagen. 100 Jahre jung seid ihr. Das ist wahrlich ein Grund zum Gratulieren und Feiern, das habt ihr Euch auch in Zeiten der Pandemie redlich verdient. Der gesamte Vorstand nebst allen Mitarbeiter*innen des RhFV wünscht alles erdenklich Gute für den Kölner Angelsportverein von 1921 e.V. Lasst uns aus der Ferne gemeinsam auf die nächsten 100 Jahre anstoßen und bleibt alle gesund.*

Mit einem kräftigen Petri Heil

Ihr Reiner Grube

Vorsitzender RhFV von 1880 e.V



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

Grußwort

des Vorsitzenden der Sieg Fischereigenossenschaft, Peter Schell



Sehr geehrte Damen und Herren,

zum 100-jährigen Bestehen Ihres Kölner Angelsportvereins von 1921 e.V., gratuliere ich Ihnen im Namen des Vorstands und aller Mitglieder der Siegfischereigenossenschaft ganz herzlich.

Einen Angelsportverein über so einen langen Zeitraum im Wechsel der Geschichte zu erhalten und zu vergrößern, kann nur das Ergebnis hervorragender und unermüdlicher Arbeit der jeweiligen Vorstände und Mitglieder sein. Eine intensive Jugendarbeit und ein vielfältiges Vereinsleben sind für ein solches Ergebnis unabdingbar.

Hilfreich für eine so lange Tradition ist aber sicherlich auch die persönliche Einstellung jedes einzelnen Mitglieds zur Angelfischerei.

Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass es sich bei dieser Sportart nicht nur um ein Hobby handelt, sondern vielmehr um eine meist lebenslängliche Leidenschaft.

Mir ist heute noch erinnerlich, dass mich mein Vater im Frühjahr 1961, also vor fast genau 60 Jahren, zum allerersten Mal zum Angeln an die Sieg mitgenommen hat. Meine damalige Angelausrüstung, bestehend aus einer 1,80 mtr. langen Fiberglasrute der Marke „Shakespeare“ und einer Rolle der Marke „Mitchell“, weiterhin ausgestattet mit einer 0,35 er Allroundschnur, würde heute bestenfalls noch ein mitleidiges Lächeln auslösen. Dennoch gelang es mir an diesem ersten Tag meiner Anglerkarriere einen Gründling von ca. 15 cm und eine Brasse von ca. 30 cm. an den Haken zu bringen. Anschließend habe ich dann meine Mutter genötigt, beide Fische zu braten. Der anschließende Verzehr stellte sich bei dem Gründling relativ einfach dar, war jedoch bei der Brasse mit einigen Schwierigkeiten verbunden. Alle die jemals eine Brasse verzehrt haben, wissen genau was ich meine. Tatsache ist aber, dass mich seit diesem Tag die Leidenschaft des Angelns gepackt hat und bis heute begleitet.

Die vielfachen Sonnenauf - und untergänge am Wasser und die damit verbundenen Naturerlebnisse sind mir unvergesslich und ich hoffe sehr, dass ich dieser Leidenschaft noch lange nachgehen kann.

Uns als Siegfischereigenossenschaft ist es natürlich sehr wichtig, Ihnen zur Ausübung Ihrer Aktivitäten ökologisch optimale Gewässer zur Verfügung stellen zu können. Nach schlimmen Zeiten in der Vergangenheit mit teilweise katastrophalen Auswirkungen industrieller Gewässerverschmutzung, wie z.B. massenhaftes Fischsterben, haben sich nun neue Herausforderungen ergeben.

Niedrige Wasserstände und damit verbundene höhere Wassertemperaturen, sowie Einwanderung und unkontrollierte Vermehrung invasiver Arten, aber auch Prädationsdruck durch Vogelarten, wie z.B. Kormoran, stellen Herausforderungen dar, mit denen wir uns in den nächsten Jahren/Jahrzenten mit



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

Sicherheit zu befassen haben. Ebenfalls gibt es Probleme mit der natürlichen Reproduktion unserer Fischbestände und immer noch nicht optimalen Gewässerstrukturen.

Die Akzeptanz von Angelsportvereinen, sowohl in der Öffentlichkeit als auch behördlicherseits, als aktive Naturschützer, ist noch nicht in Gänze erreicht und erfordert in der Zukunft noch ein hohes Maß an Überzeugungsarbeit.

Wir bedanken uns bei Ihnen herzlich für die jahrzehntelange, intensive Zusammenarbeit in allen fischereilichen Belangen und wünschen uns sehr, dies auch zukünftig positiv fortführen zu können. Lassen Sie uns die Herausforderungen gemeinsam anpacken und bewältigen!

Für Ihre künftige Arbeit wünsche ich Ihnen weiterhin viel Erfolg und verbleibe mit herzlichen Grüßen und „Petri Heil“!

Ihr

Peter Schell

Vorsitzender der Sieg-Fischerei-Genossenschaft





Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

Grußwort

des 1. Vorsitzenden des Kölner Angelsportverein 1921 e.V., Hans Kreten

Liebe Vereinsmitglieder,

zunächst einmal bedanke ich mich bei meinen Vorgängern im Amt und deren Helfern, die es erst ermöglichten, dass ich im Jahre 2016 die Leitung unseres Vereines übernehmen konnte. Ebenso bedanke ich mich bei meinen aktuellen Vorstandskollegen und allen Helfern aus den Reihen der Mitglieder unseres Vereines, die uns bei der Arbeit an unseren Gewässern und der Erhaltung unseres Vereines unterstützen.

*Gegründet in den angeblich „goldenen“ Jahren des 20. Jahrhunderts, besteht der Kölner Angelsportverein 1921 e.V. in diesem - immer noch von der Pandemie geprägten Jahr 2021 - am **13.9.1921** nun **100 Jahre**. Ein beeindruckender Zeitabschnitt, der gespickt ist mit bedeutenden und prägenden Ereignissen in der deutschen Geschichte. Zu benennen sind u.a. die Wirren der Weimarer Republik, die unsäglichen Belastungen der Zeit des Nationalsozialismus und das Leid des 2. Weltkrieges. Die Zeit der Besatzungszone und die Gründung der Bundesrepublik, das deutsche Wirtschaftswunder, der Kalte Krieg, die Achtundsechziger, die historische Wiedervereinigung Deutschlands und der Aufbau Ost. Die digitale Revolution und die heute selbstverständliche Nutzung des Internets in allen Lebensbereichen, bis hin zu der Entwicklung eines neuen Bewusstseins für den Umwelt-, Tier- und Naturschutz, mit allen bekannten Herausforderungen an jeden einzelnen von uns, insbesondere aufgrund der nicht von der Hand zu weisenden und gravierenden Folgen des Klimawandels. Alle diese Einflüsse konnten in 100 Jahren aber nicht die prägende Ausrichtung unseres Angelsports verändern, die heute vielleicht aktueller ist denn je:*

Leidenschaft und Begeisterung für unsere heimische Natur und für die Fischerei. Die Pflege der Vereinsgewässer und die Hege des Fischbestandes. Mühen, um ein menschliches Miteinander, stets gepaart mit rheinischer Fröhlichkeit und einer gesunden Portion Optimismus und schließlich natürlich auch der waidgerechte Fang des Fisches.

Die ungelösten Probleme der fortschreitenden Klima- und Umweltzerstörung werden uns, sowie auch die zukünftigen Generationen, dabei weiter in Atem halten. Umso wichtiger erscheint es, dass auch wir Angler unseren Beitrag im Rahmen der vorgenannten Zielsetzungen leisten und den Lebensraum „Wasser“ an Agger und Sieg vielleicht noch bewusster und fokussierter als in den ersten 100 Jahren der Vereinsgeschichte, weiterhin bestmöglich schützen. Wir Mitglieder des Kölner Angelsportverein 1921 e.V. werden auch in Zukunft diese Ziele fest im Blick halten.

Herzliche Grüße und stets „Tight Lines“

Hans Kreten

1. Vorsitzender des Kölner Angelsportverein 1921 e.V



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

2. Ein Rückblick - Die Vereinsjahre 1996 - 2021

Am **29. September 1996** feierte der ASV Köln 21 unter dem Vorsitz von Peter Brüssel sein 75jähriges Bestehen. Den festlichen Rahmen hierzu bot das Hotel Mondial in Köln.

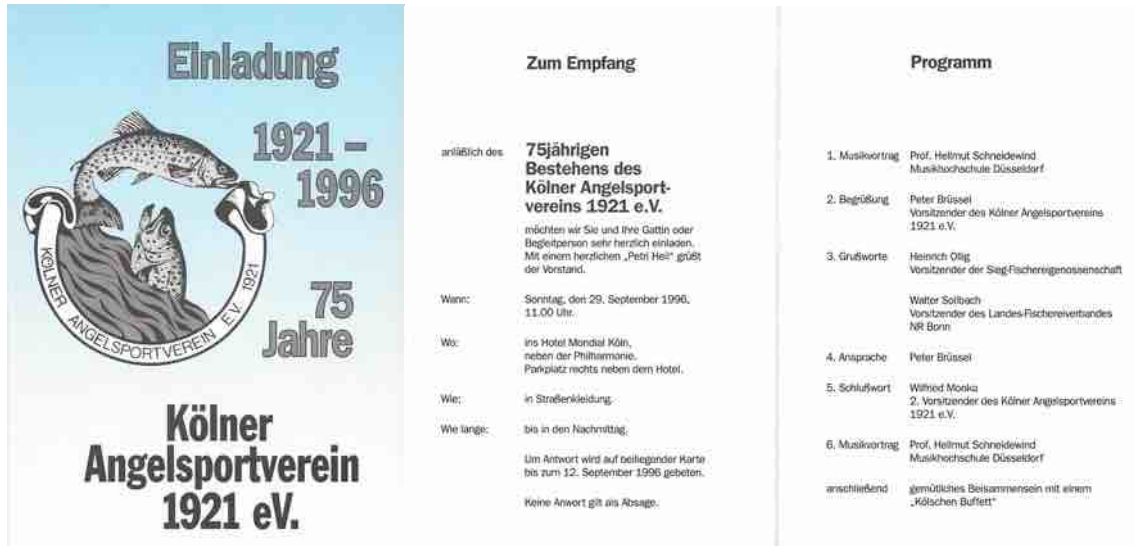


Abb. 1 Einladung zum 75. Jährigen Jubiläum des Vereins am 29.09.1996

Als Gastredner entsandten Heinrich Ollig als Vorsitzender der Sieg-Fischereigenossenschaft und Walter Sollbach, Vorstand des Landes-Fischereiverbandes, ihre Glückwünsche. Musikalisch wurde das Fest von den Professoren Schneidewind (Ehrenmitglied des Vereins) und Grosser begleitet.



Abb. 2 Professoren Schneidewind (Ehrenmitglied des Vereins) und Grosser beim Musizieren



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 3 Drei Vorstände vereint: Peter Brüssel, Walter Sollbach und Heinrich Ollig, 75 Jahrfeier im Hotel Mondial



Abb. 4 Peter Brüssel bei seiner Rede zur 75 Jahrfeier im Hotel Mondial

Rückblickend erinnern wir uns voll Dankbarkeit an die Zeit der Vereinsführung durch Peter Brüssel, der, seit 1969 zweiter Vorsitzender, im Jahre 1978 von Heinz Löhr das Amt des 1. Vorsitzenden übernahm. Bis zum Jahr 2003 lenkte er die Geschicke des Vereins mit Erfahrung und Weitsicht. Durch zähes Verhandeln konnte er in den 1990er Jahren Einschränkungen für den Angelsport an unseren Gewässern verhindern oder zumindest mildern.

Von **1991** bis **2002** wurde Peter Brüssel durch seine Ehefrau Elfriede Brüssel unterstützt, die von Carola Theves die Geschäftsführung übernommen hatte. Kompetent, umsichtig und mit ihrer eigenen Freundlichkeit übte sie ihren Teil der Vereinsführung, insbesondere die Buchführung, stets so aus, dass ein ungetrübtes Vereinsleben die Regel war. Der Verein hatte 174 Mitglieder. Der Begriff Naturschutz hatte inzwischen einen Stellenwert eingenommen, wodurch Angler auch als störend angesehen wurden. Alle unsere Gewässer waren von geplanten Einschränkungen betroffen.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

Ab **1996** wies die Agger unfreiwillig einen guten Bestand an Schuppenkarpfen auf, welche aus einer Zuchtanlage entwichen waren und sich von Lohmar aus die Agger hochfraßen.

1998 sollte ursprünglich der Stausee Ehreshoven - inzwischen zum Naturschutzgebiet erklärt - nicht besetzt werden dürfen. Angler sollten ausgeschlossen werden. Bei einer erneuten Anpachtung wurde später in Aussicht gestellt, dass zukünftig lediglich 68 Fischereierlaubnisscheine statt bisher 170 ausgegeben werden dürfen, was glücklicherweise nicht zum Tragen kam. An der Sieg sollten Angler ebenfalls ausgeschlossen werden, ebenso an der Agger, von der Mündung in die Sieg bis zur Straßenbrücke Lohmar.

1999 wurde mit der neuen Hegeplanverordnung den Vereinen der Fischbesatz reglementiert. Sowohl Größe als auch die Herkunft der Fische waren nicht mehr frei wählbar. In die Flüsse sollten jetzt ausschließlich autochtone Fische (Fische aus einheimischen Gewässern) besetzt werden. Regenbogenforellen als ca. 100 jährige „Neubürger“ wurden ausgeschlossen. Probleme gab es beim Äschenbesatz, da keine autochtonen Fische zur Verfügung standen.

Inzwischen hatten die Kormorane in der Agger den Äschenbestand derart dezimiert, dass ab dem Jahre **2000**, Äschen bis heute ganzjährig geschont wurden. Es sind hier nur einige „Highlights“ aufgeführt, die aber erahnen lassen, welche Arbeit es zu bewältigen galt, damit der Verein weiter bestehen konnte. Der Verein hatte 176 Mitglieder.

2002 erfolgte die Anpachtung der Aggerstrecke im ehemaligen belgischen Militärgelände in der Wahner Heide. Somit verfügt der Verein nun durchgängig über ein Gewässer von ca. 16 km Länge.

2003 übergab Peter Brüssel den Staffelstab des Vorsitzenden an Wim Mischok. Der Verein stand auf soliden Beinen. Für alle drei Gewässer waren die Pachtverträge für die nächsten Pachtperioden neu ausgehandelt. Der Angelsport an Agger, See und Sieg konnte weiterhin ausgeübt werden. Mit dem Wechsel im Vorstand übernahm Hans Kreten die Aufgaben des Geschäftsführers. Wolfgang Maaß wurde Gewässerwart. Wilfried Monka, 2. Vorsitzender des Vereins seit 1991, bleibt auch künftig im Amt. Es war übrigens mit einer Dauer von nur 55 Minuten die kürzeste Jahreshauptversammlung des KASV 1921 aller Zeiten und auch das Protokoll der Versammlung wurde noch am gleichen Tag von Siggie Kutenkeuler fertig gestellt! Der Verein hatte 176 Mitglieder.

Verweilen wir einen Moment an unseren Gewässern ...

.... Was hat sich in den Jahren seit 2003 verändert?

An Sieg und Agger hat der Kanusport deutlich zugenommen. Hier hat sich der Kommerz gegenüber dem Naturschutz behauptet. Was manchmal störend wirkt, hat auch eine gute Seite: Wo gepaddelt wird, darf auch geangelt werden.

Durch die Fischtreppe bei Troisdorf ist die Agger für Großsalmoniden durchgängig geworden. Laichgruben wurden festgestellt. Das Programm „Lachs 2000“ (später „Wanderfischprogramm“) wurde aus der Taufe gehoben. Die Agger als überwiegendes



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

Äschengewässer (teilweise jedoch auch in Abschnitten der Barbenregion zuzuordnen), weist einen zunehmend zurückgehenden Fischbestand auf. Insbesondere die Äsche ist nur noch vereinzelt anzutreffen. Die Agger ist weiterhin in großen Teilen durch Uferverbauungen begradigt. Der zunehmende Baumbestand entlang der Ufer hat inzwischen Ausmaße erreicht, dass durch Schattenwurf die Wassererwärmung reduziert wird. Mehrere Campingplätze wurden aufgelöst. Die Wasserqualität nimmt stetig zu. Am Ehreshovener Stausee haben die eingesetzten Waller inzwischen Gewichte jenseits von 50 Pfund erreicht. Bei den geringen Fängen wächst der Fraßdruck auf Schleie und Karpfen.

Als **2003** Wim Mischok die Aufgaben des 1. Vorsitzenden übernahm, setzten sich die Schwierigkeiten fort, die sich aus neuen Auflagen für den Verein ergaben. Aus dem Siegauen-Programm resultierende Begehungsverbote wurden nach langem Verhandeln aufgehoben. Die neue Wasserrahmenrichtlinie betraf unsere Fließgewässer. Im Agger-Auenprogramm und in Landschaftsplänen wurden uns, vom Auslauf Ehreshoven II bis in die Mündung der Agger in die Sieg über 40 Einschränkungen auferlegt. Waren Agger und Sieg seit 1982 von Einleitungen, die zu Fischsterben geführt hätten, verschont geblieben, so wurde im Jahre 2004 durch die Aalrotseuche der gute Aalbestand in beiden Flüssen radikal reduziert. Trotz wiederkehrender Besatzmaßnahmen erholte sich der Bestand erst Jahre später.

Ebenfalls **2004** beschloss der Besatz- und Hegeausschuss den Besatz unter anderem mit kleinen Bachforellen, welche von frei lebenden Bachforellen aus der Agger künstlich vermehrt worden waren, zu optimieren. Die Wissenschaft ging davon aus, dass die gezüchteten Teichforellen ein unzureichendes genetisches Anpassungspotential an die Fließgewässer haben, in die sie eingesetzt werden. Aus diesem Grund wurde empfohlen, möglichst wilde Forellen einzusetzen, die aus dem jeweiligen Gewässer, zumindest aber aus dem Flusssystem des Besatzgewässers stammen.

Ab **2005** ist die Agger-Strecke von der oberen Grenze Am alten Wehr bei Bachermühle bis zur Brücke in Wahlscheid ausschließlich für Fliegenfischer freigegeben. Die Diskussionen um eine Fliegenfischerstrecke wurden schon zu Zeiten von Peter Brüssel angestoßen, aber bei Abstimmungen ergaben sich hierfür keine Mehrheiten. Inzwischen hatte sich die Ausrichtung der Mitglieder vom Stillwasserfischen verstärkt zum Fliegenfischen verschoben. Der Ehreshovener Stausee verlor, auch bedingt durch eine zunehmende Verkräutung des Gewässers, zugewucherte Ufer und eingeschränkte Park- und Zutrittsmöglichkeiten durch Zäune und Schranken an Attraktivität. Der Verein hatte 177 Mitglieder.

Ab **2006** wurden fangfähige Regenbogenforellen in den Stausee besetzt, um hiermit Anreize zu schaffen, in der Winterzeit den See zu beangeln. Nach außen hin präsentierte sich der Verein nun mit eigenem Internetauftritt, auch mit Blick auf die Möglichkeit, hierdurch neue Mitglieder zu gewinnen. Bei zweifacher Elektroabfischung im Frühjahr und Herbst des gleichen Jahres wurde ein sich erholender Äschenbestand und guter Forellenbestand festgestellt. Es wurden 75 große Döbel entnommen und in den Stausee eingesetzt. Wegen der beobachteten Laichgruben in der Agger wurde ab 2006 ein Watverbot vom 20.10. bis 30.4. ausgesprochen.

2007 konnte der Stausee Ehreshoven bis 2018 erneut angepachtet werden. In den nun folgenden Jahren verlief an unseren Gewässern das Vereinsleben in ruhigen Bahnen. Lediglich



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

die andauernde Diskussion um zunehmende Kormoranbestände und die möglichen Reaktionen darauf, lief in verschiedenen Gremien ungebrochen weiter. Der Verein hatte 173 Mitglieder.

2010 schoss der NABU, leider nur im übertragenen Sinn, den Vogel ab, als der Kormoran zum Vogel des Jahres gewählt wurde. Eine Einschätzung, die bereits damals nicht von allen Fachgremien geteilt wurde. Heute sprechen viele Indikatoren dafür, dass der Kormoran einen nicht unbedeutenden Beitrag zur Verdrängung vieler heimischer Fischarten leistet.

Im **Sommer 2010** drohte großer Schaden für den See zu entstehen da die Agger - Kette GmbH & Co.KG als Ernergieerzeuger und Betreiber der Stauanlage den See wegen anstehender Reparaturarbeiten um 1 Meter absenken wollte. Am 9.7.2010 ergab eine Messung im See eine Wassertemperatur von 28 Grad Celsius. Es war die Laichzeit der Karpfen und die sensible Phase für die frisch gelaichten Schleien, Brassens Zander und Welse sowie eine Vielzahl von Jungfischen. Zudem war der See im Uferbereich nur ca. 70 cm und an den anderen Stellen nur 1,5 bis 2,2 Meter tief. Hier konnte der damalige Vorsitzende Wim Mischok, im Hauptberuf Rechtsanwalt, durch beherztes Eingreifen und sofortige Klage gegen den Regierungspräsidenten der Bezirksregierung, Obere Wasserbehörde, welche die Maßnahme ursprünglich genehmigt hatte, großes Unheil verhindern.

2011 erreichte uns eine Weitere, den See betreffende „Hiobsbotschaft“. Und zwar sollte durch die Firma DB Sediments GmbH und die RWTH Aachen das Forschungsprojekt „Konsed“ zur Erprobung eines naturnahen kontinuierlichen Sedimenttransfers erprobt werden. Dies bedeutete, dass mittels einer großen, schwimmenden Pumpe, Sediment vom Grunde des Sees angesaugt und über das Stauwehr in die Agger geleitet werden sollte. Durch diesen Sedimentabtrag sollte sich das Stauvolumen des Sees erhöhen. Es stand zu befürchten, dass durch die Einbringung des Sediments in die Agger nicht unerhebliche, im Sediment gebundene und daher unschädliche Mengen an Schwermetallen in das Gewässer gelangen. Außerdem bestanden Bedenken, dass die noch vorhandenen Kieslückensysteme durch das aus dem See eingebrachte Sediment verschlossen würden. Durch juristischen Einspruch und auch mit Unterstützung durch die Sieg Fischereigenossenschaft unter dem Geschäftsführer Thomas Heilbronner und der Bezirksregierung Köln gelang es erneut, großen Schaden von unseren Gewässern abzuwenden. Der Verein hatte 168 Mitglieder.

2014 konnten die Pachtverhandlungen für Agger und Sieg erneut positiv abgeschlossen werden. An der Agger wurde im gleichen Jahr mit Renaturierungsarbeiten durch den Aggerverband begonnen. Unterhalb der Einmündung des Naafbachs wurden bis zur Dornhecke Buhnen eingebaut. Ein weiterer Campingplatz gegenüber dem Campingplatz Jansen in Peisel wurde geräumt, allerdings wurde bis 2021 noch nicht die vom Aggerverband geplante Umgestaltung der geräumten Flächen begonnen. Eine zweiter Abschnitt von der Brücke am Aggerschlößchen bis zur Brücke Kreuznaaf, wurde ebenfalls zur Fliegenfischerstrecke bestimmt.

Wie auch bei anderen Vereinen zu beobachten, leidet der Verein inzwischen an Mitgliederschwund. In der Jahreshauptversammlung wurde erstmalig über ein deutliches Missverhältnis zwischen Besatz und wieder gefangenen Fischen berichtet. Die Äsche wurde inzwischen offiziell mit Fangverbot belegt. Durch ein Äschenschutz-Programm soll die Erholung der Bestände gelingen. Hierbei ist auch die letale Vergrämung (Abschuss) von Kormoranen mit



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

kontrollierten Stückzahlen erlaubt – allerdings nur an der Sülz. Die Agger ist in weiten Teilen ausgeschlossen, da hier Natur – und Vogelschutzgebiete ausgewiesen sind, die nicht bejagt werden dürfen. Der Verein hatte 159 Mitglieder.

2015 veranlasste der Vorstand eine Gewässeruntersuchung der Agger durch ein externes, unabhängiges Unternehmen. Bei guter Wasserqualität wurde an mehreren Messstellen ein deutlicher Nährstoffmangel festgestellt.

Im gleichen Jahr legte Wim Mischok sein Amt als 1. Vorsitzender aus persönlichen Gründen nieder. Die Versammlung wählte Hans Kreten zum Nachfolger, der Wim Mischok für sein 12 jähriges erfolgreiches Bemühen um den Verein dankte. Hans Kreten nimmt auch weiterhin, neben dem Vorsitz des Vereins, die Aufgaben des Geschäftsführers wahr. Wilfred Monka bleibt 2. Vorsitzender und Christian Becker wurde zum Gewässerwart gewählt.

In den letzten Jahren zeigten wiederholt Elektroabfischungen in der Agger einen reduzierten Fischbestand. Im unteren Teil der Agger sind die Äschen verschwunden, der Bestand an Bachforellen geht zurück. Insgesamt zeigt das Fischaufkommen Lücken im Größenbereich zwischen 15 cm und 40 cm, was auf den Fraßdruck durch Kormorane schließen lässt. Der Verein hatte 149 Mitglieder.

2018 war die Stiftsverwaltung Ehreshoven nicht mehr bereit, den Pachtvertrag mit uns zu verlängern. Nach 66 Jahren ununterbrochener Bewirtschaftung des Stausees verlor der Verein dieses Gewässer. Der Verein hatte 135 Mitglieder.

2019 wurden anlässlich der Jahreshauptversammlung die Vereinskameraden Rolf Carnot und Helmut Lochner durch den Vorsitzenden des Rheinischen Fischereiverbandes Rainer Gube für ihre 70 jährige Mitgliedschaft in unserem Verein ausgezeichnet.



Abb. 5 Ehrung der Vereinsmitglieder Rolf Carnot (links) und Helmut Lochner (Mitte) durch den Vorsitzenden des Rheinischen Fischereiverbandes Rainer Gube



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 6 Der Vorstand, Wilfred Monka und Hans Kreten, mit den beiden Jubilaren

Zum ersten Mal wurde offiziell der Abschuss von 100 Kormoranen in Aussicht gestellt, doch fehlen noch Durchführungsbestimmungen. Als „Neubürger“ bevölkern Schwarzmaulgrundel, Wollhandkrabben, Signalkrebse und Kalikokrebse die Gewässer, allerdings zum Leidwesen der Angler. Die Wasserqualität der Agger hat inzwischen überwiegend die Wassergüteklasse II erreicht. Die positive Entwicklung wird durch den zunehmenden Mangel an Nahrung überschattet. Außerdem machte uns der nicht mehr zu bestreitende Klimawandel mit einem abermals heißen und trockenen Sommer zu schaffen. Die Pegelstände fielen rapide, so dass der Wasserstand der Agger teilweise nur noch rund 30 cm erreichte, hingegen die Wassertemperaturen aber auf bis zu 28 Grad Celsius anstiegen.

Die Fische suchten Zuflucht in den letzten noch verbliebenen Gumpen und Kolken. Angeln war nicht mehr möglich. Konsequenterweise wurden auch die geplanten Besitzmaßnahmen nur teilweise durchgeführt. Das neue Klärwerk in Lohmar wurde in Betrieb genommen. Das Klärwerk Wahlscheid wurde außer Betrieb gesetzt. Der Verein hatte 118 Mitglieder.

Das Jahr **2020** bescherte uns zunächst ein mit akzeptablen Niederschlägen daherkommendes Frühjahr und im Anschluss daran auch bis in den Juni andauernde, gemäßigte Außentemperaturen, so dass zum Einen der geplante Besatz zur Gänze vorgenommen werden konnte und zum Anderen eine schöne Angelfischerei bei guten Wasserständen und Temperaturen möglich war. Positive Rückmeldungen der Mitglieder an die Geschäftsstelle und die Einträge in den Fanglisten bestätigen einerseits einen Anstieg der Fangstatistik, dokumentieren aber auch ein wieder erstarktes Interesse an der Fischerei in unseren Gewässern. Möglicherweise ist die festzustellende vermehrte Angelaktivität der Vereinsmitglieder auch auf die seit Februar 2020 alles bestimmende Covid 19 - Pandemie zurückzuführen. Lockdown und die übrigen bekannten Einschränkungen, welche uns die Pandemie zuteilwerden ließ, lassen das Interesse an regionalen Naturerlebnissen wieder größer werden. Einen willkommenen Ausgleich bot in dieser Situation die Angelfischerei an unseren Gewässern.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung, die wie schon so oft, im Aueler Hof stattfand, wurden Hans Kreten (1. Vorsitzender/Geschäftsführer), Wilfried Monka (2. Vorsitzender) und Christian Becker (Gewässerwart), sowie Peter Rath Schriftführer und Detlef Beyer (Homepage) im Amt bestätigt.

In der Sieg wurden in diesem Jahr außerordentliche Welsfänge gemeldet. Auch hier fördern die dem Klimawandel geschuldeten erhöhten Wassertemperaturen die Vermehrung dieser Spezies weiter. Nicht zur Freude aller Angelfreunde, jedoch ist das „Problem Wels“, so es denn überhaupt eines ist, menschengemacht. In der Vereinsstrecke wurden in diesem Jahr 6 Welse von über 1m gemeldet. Unweit der Fischereigrenze Lauthausen, und damit nicht in unserem Gewässerabschnitt, wurde ein Waller von rund 2,20 m Länge gefangen. Bei Eitorf konnte ein weiterer Wels von 2m gefangen aber leider nicht gelandet werden. Auch im Unterlauf der Sieg konnten mehrere große Waller nicht gelandet werden, da die Angler schlichtweg überrascht waren und die Ausrüstung hierzu einfach zu schwach war. Der Verein hatte 114 Mitglieder

2021 Die neue Programmphase des Wanderfischprogramms für die Jahre **2021 - 2027** beginnt. Neben der Fischereiabgabe wird das Wanderfischprogramm aus erheblichen anderen Landesmitteln und im Falle des Wildlachsentrums auch aus Fischschadensmitteln über die Bezirksregierung Düsseldorf finanziert. Weiterhin wird von der HIT Umwelt - und Naturschutz-Stiftung ein Zuschuss für die nächsten 7 Jahre gewährt. Der KASV 1921 welcher das Programm in der Vergangenheit, gemeinsam mit anderen Vereinen, mit einem Beitrag von € 2,50 pro Mitglied und Jahr unterstützt hat, wird sich an der weiteren Finanzierung nicht mehr beteiligen. Im Februar überraschte uns der Aggerverband (örtlicher Energieversorger) mit seiner Aktion "Verkehrssicherung des Brückenbauwerkes" in Neuhonrath, am Beginn unserer Gewässerstrecke an der Agger. Es wurden ohne vorherige Ankündigung und ohne ersichtlichen Grund auf einer Länge von ca. 100 Metern, Stromauf und -abwärts, auf beiden Ufern sämtliche Bäume und Sträucher entfernt.



Abb. 7 Agger bei Neuhonrath im Februar 2021



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 8 Agger in früheren Zeiten (Datum nicht bekannt, Bild Aggerverband)



Abb. 9 Agger bei Neuhonrath im Februar 2021

Nach unseren Recherchen ist durch nicht standsichere Bäume auf unserer Pachtstrecke seit 1873 lediglich die Brücke am Aggerschlösschen beschädigt worden, als bei Hochwasser im Jahre 2010 ein Baumstamm sich vor den Mittelpfeiler gelegt hat, wodurch die Brücke um etwa 10 cm aggerabwärts verschoben wurde. Die Brücke in Neuhonrath hat aber keinen Mittelpfeiler im Flussbett und die beiden Auflager waren in keiner Weise gefährdet. Was überhaupt nicht einleuchtet ist die Tatsache, dass auch unterhalb der Brücke abgeholzt wurde. Offensichtlich geht der Aggerverband von einer teilweisen Strömungsumkehrung bei Hochwasser aus. Diesen Vorfall werden wir so nicht auf sich beruhen lassen und mit den zuständigen Organen über



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

Hintergründe zu dieser Entscheidung sprechen und natürlich auf Neubepflanzung bestehen. Der Verein hat 106 Mitglieder.

Ein besonderes Kapitel in unserer Vereinsgeschichte nimmt die Zusammenarbeit mit der Sieg Fischereigenossenschaft ein. Es war immer Ziel des ASV Köln 21, in den Gremien der Genossenschaft mitzuwirken. So waren die Vorstände des Vereins auch alle im Vorstand der SFG sowie dem Besatz- und Hegeausschusses der SFG mitgestaltend tätig. Hierdurch bestand und besteht weiterhin eine gegenseitig sich ergänzende positive Arbeitsbasis.

So seien an dieser Stelle die Herren Bernd Schwontzen, Vorsitzender bis 2020, dessen Nachfolger, Peter Schell, Vorsitzender ab 2021, Thomas Heilbronner, Geschäftsführer bis 2014, Wilhelm Kreutzmann, Geschäftsführer ab 2014, Armin Hübinger, als Vertreter für Wald und Holz NRW, Graf Nesselrode, als Vertreter der Eigentümer und nicht zuletzt Dieter Grunwald, der als rechte Hand des Geschäftsführers über 40 Jahre, alle Besatzmaßnahmen, Bestandskontrollen und Elektrofischen tatkräftig und mit großem Sachverstand begleitete, besonders erwähnt. Ab 2020 übernahm Michael Haupts diese Aufgabe. Auch im Kontakt mit den anderen Pächtern von Agger, Sieg und Sülz, tauschen die Vorstände stetig ihre Erfahrungen aus.

2021 – Auch das Jahr der Jahrtausendflut Die Arbeiten an unserer Festschrift waren bereits abgeschlossen, als Mitte Juli 2021 eine ungünstige Wetterkonstellation in einer Katastrophe endete. Ein Tiefdruckgebiet mit feuchter Meeresluft aus dem Norden traf auf heiße Luftströmungen aus Südwest und brachte am 15. Juli 2021 anhaltenden Starkregen. Die nahezu ortsfest verbleibenden Niederschläge führte in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz zu einem Jahrtausendhochwasser an Flüssen und Bächen. Die Medien berichteten tagelang über Verwüstungen, unermessliches Leid bei den Betroffenen im Westen Deutschlands und leider auch über viele Tote.

An unseren Pachtstrecken an Agger und Sieg war das Ausmaß der Schäden wohl überschaubar. Die breiten Täler ließen die Ausdehnung der Wassermassen in überwiegend unbewohnte Uferbereiche zu.



Abb. 9a Agger bei Neuhonrath Mitte Juli 2021



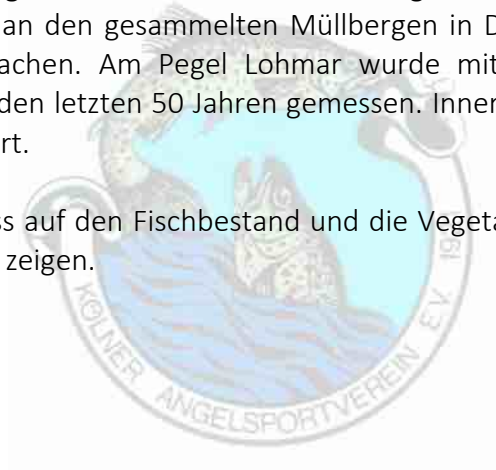
Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 9b Blick ins überflutete Aggertal (von der Ortschaft Hausen aus) am 15. Juli 2021

Trotzdem waren viele vollgelaufene Kellerräume die Folge des Hochwassers. Ein Bild der Schäden konnte man sich an den gesammelten Müllbergen in Donrath auf dem Gebiet des ehemaligen Sägewerks machen. Am Pegel Lohmar wurde mit 4,72 Metern der höchste Wasserstand der Agger in den letzten 50 Jahren gemessen. Innerhalb kürzester Zeit stieg der Fluss auf diesen Extremwert.

Ob das Hochwasser Einfluss auf den Fischbestand und die Vegetation in und am Wasser hat, werden die nächsten Jahre zeigen.





3. Die Agger, ein Fluss im Wandel der Zeiten

Der nachfolgende Bericht stützt sich im Wesentlichen auf Angaben aus dem Artikel von Lothar Faßbender: Die Agger – von der Quelle bis zur Mündung. Eine Zusammenfassung hieraus zielt darauf ab, die Veränderungen einer Flusslandschaft in den letzten 200 Jahren zu beschreiben.

3.1. Die Agger in ihrem natürlichen Zustand

Die Quelle der Agger liegt auf einer Höhe von 462 m ü.N.N. bei Meinerzhagen und mündet nach 68 km unterhalb von Siegburg bei 52 m ü.N.N. in die Sieg. Bei Honsbach - als obere Grenze unserer Pachtstrecke - tritt die Agger in das Wahlscheider Aggertal aus, das sich bis Donrath deutlich verbreitert. Ab Donrath bis zur Mündung verlässt die Agger das mittlere Aggertal und geht in das bis zu einem Kilometer breiten unteren Aggertal über.

Die Gesteinsschichten in diesen Bereichen setzen sich von den geschieferten Ton- und Sandschichten in Tonrücken mit Braunkohleeinlagerungen und kiesig-sandige Untergründe bis zur Mündung fort. Die Hochflächen sind lehmbedeckt und werden landwirtschaftlich genutzt. Das Gewässer war ein nebengerinnenreiches Flusssystem. Umlagerungen führten im Mittel- und Unterlauf zu Inselbildungen, teilweise zu ausgeprägten Nebengerinnen mit vegetationsarmen Standorten. Das Sohlegefälle lag bei 1,3% bis 5,8%, was zu einem regelmäßigen Wechsel von Schnellen und Stillwasser führte. Breiten – und Tiefenvarianz waren groß, sodass Schnellen und Kolke, Kehrwasser und flächenhaft ausgedehnte Mitten- und Gleituferbänke auftraten.

Die Ufer waren unregelmäßig und gekennzeichnet durch Uferabbrüche und Auflandungen. Die unterschiedlichen Böschungsneigungen, Buchten und Vorsprünge bildeten ein abwechslungsreiches Bild. Großräumige Flussverlagerungen mit Altarmen zeugten von der eigendynamischen Entwicklung der Agger bedingt durch Hochwässer und natürlichen Vorgängen wie Sedimentation, Erosion, Ablagerungen, Totholzansammlungen, Auskolkungen und Böschungsabrissen.

Alte Katasteraufnahmen aus den Jahren 1820 bis 1850 und Begehungsprotokolle belegen den Urzustand. Die Darstellungen zeigen Talformen mit Auen, Altwässer und trockene Gräben vor der Industrialisierung.



Abb. 10 Schiffahrt um 1910, Blick Agger flussaufwärts. Quelle/Bild: H. Gross, Bonn

Das Haus gegenüber dem Aggerschlößchen an der Brücke ist das alte Wohnhaus des Fährmanns. Bis zum Bau der Brücke war Karl Fick der letzte Fährmann. Hinter dem Fährhaus lag der Steinbruch, von dem der größte Teil der Steine für die spätere Uferbefestigung der Agger gebrochen wurden.

3.2. Die Industrialisierung und deren Auswirkungen

Die bisher rein landwirtschaftlich genutzte Gegend des Aggertales und den darin liegenden Ortschaften wurde ausschließlich von den parallel zur Agger verlaufenden Höhenrücken durch rechtwinklig abzweigende Wege erschlossen. Noch weit in das 19. Jahrhundert hinein wurden weitläufige sumpfige Bereiche an Agger und Sülz gemieden. Eine Verbindung zu den im Tal liegenden Nachbarorten bestand nicht. Neben den Furten wurden Fahren zum Überqueren der Agger genutzt.

Mit dem Bau der Aggertalchaussee im Jahre 1845 wurde die wachsende Bergische und Oberbergische Industrie über das Aggertal in Richtung Siegburg angebunden. Die Erztransporte von den im Aggerbereich inzwischen erschlossenen Grubenfeldern (Castor bei Loope, Pilot bei Wahlscheid, Hasenberger Grubenfelder) konnten auf den neu angelegten Straßen erfolgen, die für Schwertransporte geeignet waren. Mit der Inbetriebnahme der Aggertalbahn zwischen Siegburg und Overath am 15.10.1884 bestand eine weitere Transportverbindung, die in weiteren Abschnitten bis Olpe ausgebaut wurde.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

1873 wurde mit der Steinbrücke bei Donrath die Aggerüberquerung in Richtung Rösrath möglich. 1899 folgte eine Eisenbrücke in Lohmar zur Anbindung der Ton- und Kieswerke in Altenrath. In Folge der steigenden Industrialisierung und der zunehmenden Bevölkerungszahl wuchs der Bedarf an Brauchwasser und elektrischer Energie. Bereits um 1900 gab es Planungen für eine Talsperre. Die Umsetzung erfolgte allerdings erst 1929 mit der Inbetriebnahme der Aggertalsperre (Stauvolumen 17 Mio. Kubikmeter).

Einhergehend mit der Siedlungsverdichtung und zunehmender Industrialisierung nahm die Gewässerverschmutzung zu. Kläranlagen gab es noch nicht. Das Aggerwasser war um 1900 im unteren Aggerbereich zur Viehtränke, Wiesenberieselung oder Fischzucht nicht mehr geeignet. Die Regierung in Düsseldorf legte die Anforderungen bezüglich der eingeleiteten Abwassermengen um 1910 dahingehend fest, dass im Abwasser die Sink- und Schwebstoffe um 75% bis 80% vor der Einleitung zu reduzieren wären. Ein düsteres Bild der Situation um 1914 gibt ein Schreiben des Regierungspräsidenten von Köln an die Landräte wieder:

„In der letzten Zeit tritt das Bestreben industrieller Werke hervor, die Fischerei in solchen unterhalb der Fabrik gelegenen Gewässer aufzukaufen oder zu pachten, die zur Abführung der Industrieabwässer dienen. So verständlich dieses Vorgehen zur Verhütung von Schadensersatzansprüchen für etwaige Verunreinigungen des Wassers sei, so wenig läge es im Interesse der Fischzucht, denn den Industriellen wird im Allgemeinen wenig daran gelegen sein, ob den Fischen die Lebensbedingungen in den betreffenden Gewässern genommen würden. Abgesehen davon, dass die Wasserstrecke selbst der Fischerei meist verloren ginge, würden die üblen Folgen davon, dass die industriellen Werke bei der Einleitung ihrer Abwässer keine Aufrechnungen von bisherigen nächstbeteiligten Fischereiberechtigten zu befürchten hätten, sich weiter unterhalb in anderen Fischereibezirken fühlbar machen, weil hier der Nachweis der erfolgten Verunreinigung umso schwerer zu führen sei, je größer die dazwischen liegende Wasserstrecke ist, in der die Industrie keine Rücksicht mehr auf die fischereilichen Interessen zu nehmen brauche.“

(Quelle Stadtarchiv Lohmar, Signatur II 0251)

In diesem Zusammenhang war es ein Segen, dass um 1900 ein Antrag der Firma Schuhl und Co zur Errichtung einer Metallwarenfabrik zwischen Lohmar und Donrath mit Gießerei und Schleiferei abgelehnt wurde. Denn Gewässerverschmutzung wurde erwartet. Zusätzlich sollte zur Stromgewinnung die Agger durch ein Wehr aufgestaut werden. In einer der Begründungen der Ablehnung wird angeführt, dass der Fischreichtum der Agger durch die Stauanlage und durch Wasserverschmutzung zum Nachteil der zur Volksernährung gehörenden Fische geschmälert würde. Es gab also noch genügend Fische in der Agger.

Eine deutliche Verbesserung der Wasserqualität wurde erst in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts erreicht, als im Rahmen des NRW Projekt zur Sanierung der Flüsse die Mittel bereitgestellt wurden, mit denen Klärwerke durch mechanisch und biologisch wirkende Klärstufen effektiver wurden.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

Auswirkungen in den Jahren 1970 bis 2000 zeigen eine deutliche Verringerung der organischen Belastung, sodass inzwischen im mittleren und unteren Aggerbereich ausgehend von Güteklasse III, die Güteklasse II durchgehend erreicht wurde. Technische Entwicklung und die Reduzierung der Einleitungen zeigten entsprechende Wirkungen.

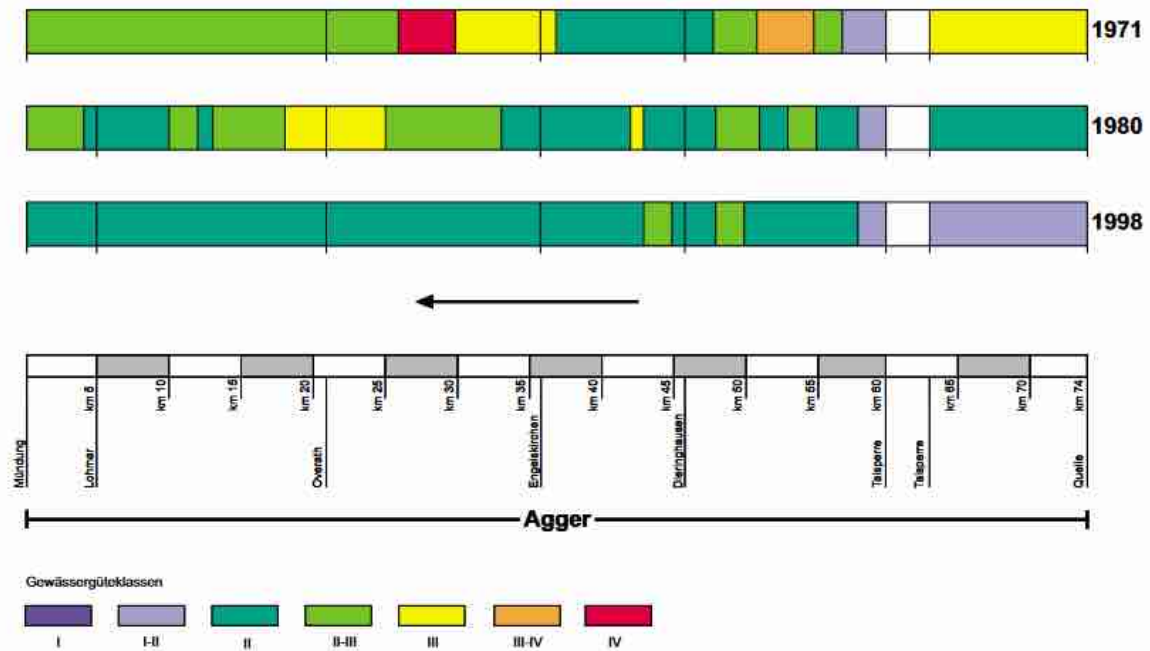


Abb. 1: Entwicklung der Gewässergüte der Agger von 1971 bis 1998

Quelle: Gewässergütebericht 2000, Landesumweltamt NRW

3.3. Veränderungen der Pflanzenwelt

Landschaftsschutz und die zurückgehende Weidewirtschaft seit den 70er Jahren führten zu Freiräumen für Neophyten (neu eingebürgerte Pflanzen). Der erste Neuankömmeling, der sich großflächig ausdehnte, war das drüsige Springkraut, das besonders im feuchten Uferbereich Fuß fasste.





Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

Abb. 12 *Springkraut im Sommer, Agger bei Donrath*

Die zweite Pflanze, die wegen ihrer Größe sofort ins Auge fällt ist der Riesenknöterich (Japanknöterich). Ursprünglich als Futterpflanze 1863 eingeführt, bildet er im ausgewachsenen Zustand so dichte Bestände, dass ein Durchkommen durch die bis 3,5 m hohen Stängel nur durch Freischlagen möglich ist.



Abb. 13 *Riesenknöterich im Sommer, Agger bei Donrath*

Ebenso auffällig sind die schierlingsartigen Blütenteller der Herkulesstaude.



Abb. 14 *Herkulesstaude*



Während man bisher gegen die zuvor erwähnten Neophyten keine bestandsreduzierenden Maßnahmen ergriffen hat, wird gegen die Herkulesstaude durch Ausstechen der Vegetationskegel im oberen Bereich des rübenförmigen Wurzelballens versucht, eine weitere Ausbreitung zu verhindern.

Wegen der phototoxischen Wirkung des Pflanzensafts (UV-Strahlung bei Sonnenlicht führt zu Verbrennungen bei Kontakt) geht von dieser Pflanze bei Unkenntnis eine schwerwiegende Gefahr aus.

3.4. Regulierung der Agger seit dem 19. Jahrhundert

Mit zunehmender Bevölkerungsdichte dehnte sich die Nutzung der Tallage entlang der Agger aus. Durch Kultivierung wurden Felder und Weideland gewonnen, die durch Dammanlagen geschützt wurden. Einzelne Uferbefestigungen gingen auf Initiative der Anlieger zurück. Trotzdem waren die Frühjahrs- und Winterhochwässer eine immer wiederkehrende Gefahr, die zu Böschungsabbrüchen, Laufveränderungen der Agger und Kiesverlagerungen führten.

In Erledigung einer Verfügung des Regierungspräsidenten wurde vom Königlichen Landrat zu Siegburg April 1903 in einem Vorprojekt die Planung der Regulierung der Agger von Lohmar bis Siegmündung vorgestellt. Größere Dammanlagen oder Durchstiche zur Verlagerung des Flussbettes waren nicht geplant. Man wollte durch Regulierung und Befestigung der Ufer dem jetzigen Lauf der Agger folgen. Die Flussbreite, die zwischen 15m und 60m Breite schwankte, sollte auf eine Sohlenbreite von 25 m vereinheitlicht werden. Aus heutiger Sicht lesen sich die geplanten Maßnahmen wie Anti-Umweltschutzmaßnahmen:

Die Kiesverlandungen an den Ufern wären zum Teil zu beseitigen und zur Auffüllung der Kolke zu verwenden, teils zu befestigen, auch die Einläufe zu den früheren Flusstrecken wären zu verbauen und mittels Weiden und Weidenstecklinge zu befestigen. Die im Fluss gebildeten Kiesbänke sind sämtlich zu beseitigen und wie schon oben erwähnt zu verwenden. Einzelne Anlieger haben die Ufer durch Steinbuhnen zu schützen versucht, die alle in deklinanter Richtung (stromab gerichtet) angelegt, nur Uferabbrüche herbeigeführt haben. Die Buhnen sind sämtlich zu beseitigen und die entstandenen Kolke mit Kies auszufüllen sowie mit dem Steinwerk der Buhnen zu überdecken.

Die vorliegenden Pläne sollten in die Katasterkarte eingetragen werden, wobei man feststellte:

Da nun die Katasterkarten mit der Wirklichkeit durch die Verwilderung und stetige Änderung des Flusslaufes nicht übereinstimmt...

Man kann sich ausmalen, was für ein Paradies für Fauna, Flora und Angler die Agger damals war. Einen Eindruck hiervon vermittelt das Bild der Agger im Bereich der alten Donrather Brücke.

Weitere Jahre vergingen, da man sich nicht einig war über die Art der Ausführung und einer möglichen Wirtschaftlichkeit. 1912 lag der nächste Entwurf des Ministeriums für



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

Landwirtschaft, Domänen und Forsten aus Berlin über die Regulierung der Agger von Peisel bis zur Siegmündung vor. Demnach sollte neben den Planungen aus dem Vorprojekt durch Durchstiche die Agger um 1,4 km verkürzt werden. Offensichtlich wurden die Belange der Fischereiberechtigten berücksichtigt, da bei der Anlage eines Fischpasses im Aggerwehr (Troisdorf) der Stauberechtigte – die Manstedtwerke – gehört werden müsse. Schon im gleichen Jahr lag nach einer vor Ort Besichtigung eine Eingabe vor, wonach das Projekt in zwei Teilabschnitten ausgeführt werden sollte, beginnend mit dem Abschnitt Peisel bis Sülzmündung. Weitere 2 Jahre vergingen. 1914 empfahl der Regierungspräsident von Köln mit den Arbeiten zu beginnen. Kosteneinsparungen sollten für den ersten Teilabschnitt durch den Einsatz von Kriegsgefangenen erzielt werden.

Aus den vorhandenen Akten ist ersichtlich, dass bis 1920 kein Baubeginn verzeichnet ist. Lediglich durch das Eisenbahnbetriebsamt Köln wurde nach einem Hochwasser 1914, das zur Verlagerung der Agger in Richtung Bahndamm geführt hatte, zwischen Peisel und Stolzenbach das Aggerbett mittels Durchstich verlegt. Die Ausführung der Arbeiten waren insofern ungeeignet, als dass bis 1919 in diesem Bereich zwar der Bahnkörper geschützt wurde, aber in der Folge Kulturland durch Kies überschüttet wurde. Man erkannte allseits an, dass nur einheitliche Regulierungsarbeiten einen dauerhaften Schutz gewähren könnten.

Im Herbst 1919 stellte das Kreisbauamt für Kulturangelegenheiten, vormals Königliches Meliorationsbauamt, einen neuen Entwurf zur Regulierung der Agger vor. 1921 standen die entsprechenden Gelder zur Verfügung. Weitere Verhandlungen wurden derart kontrovers geführt, dass 1924 wiederum ein neuer Antrag zur Regulierung der Agger von Kreuznaaf bis zur Mündung vorlag. Als Notstandsarbeiten wurden Fördergelder aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge eingeplant.

1926 bis 1930 wurden dann unter Leitung des Kreisbaumeisters Höringklee und Regierungs- und Baurats Bösch tatsächlich die Arbeiten ausgeführt.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 15 Postkarte Agger bei Peisel um 1960

Die Veränderungen an einer natürlichen Flusslandschaft waren drastisch. Lothar Faßbender schließt seinen Artikel mit der traurigen Feststellung:

Mit natürlichen Gewässern hatten diese typischen, geradeaus verlaufenden, in Kasten- und Trapezprofilrinnen gefassten Flussläufe nichts mehr gemein. Solche Veränderungen hatten große Auswirkungen auf die natürliche Gewässerstrukturen, auf die in den Gewässern natürlicherweise lebenden Tiere und Pflanzen, die ihren Lebensraum in der Agger, die nicht mehr langsam floss, verloren.

Dem ist von Seiten der Angler nichts mehr hinzuzufügen. Aus eigener Erfahrung kann ich dieses von unserer Siegstrecke bestätigen. Etwa um 1965 begannen hier die Regulierungsarbeiten, die einen natürlichen Flussverlauf veränderten. Zum Glück nicht so drastisch, wie an der Agger.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

Welche Auswüchse die Regulierungen unserer Gewässer noch 1955 annahmen, zeigt sich auf der Strecke des Naafbachs von der Straßenbrücke bis zur Mündung in die Agger.



Abb. 16 Naafbach, vor der Regulierung



Abb. 17 Naafbach, 1955 nach der Regulierung

Vielleicht stimmt es etwas versöhnlich, dass es doch auch Bereiche gibt, in denen nach rund 100 jähriger Regulierung der Agger nun auch ufereinfassenden Steinschüttungen abgetragen wurden. Hier ist insbesondere die Vereinsstrecke bei Donrath zu erwähnen.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 18 Agger bei Donrath, links renaturierter Uferabschnitt, Blick von der Fußgängerbrücke stromauf.

Nach der Planung des Aggerverbandes sollen weitere Renaturierungsmaßnahmen in der Zukunft umgesetzt werden.

Auch gibt es immer noch Teilbereiche der Agger, die weniger stark von Menschenhand geprägt wurden. Auf den folgenden Bildern ist beispielsweise das „Pastorenloch“ zu verschiedenen Jahreszeiten zu erkennen. Einer der wenigen vorhandenen Abschnitte, die noch den Urzustand der Agger erkennen lassen.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 19 „Pastorenloch“ im Winter



Abb. 20 „Pastorenloch“ im Mai 2021

© C.Toß



3.5. Die Agger vor der Regulierung in den Jahren 1900 bis 1920 Dokumentation anhand von Bildern und Postkarten

Die zur Verfügung stehenden Quellen sind beschränkt. Somit ist eine vollständige Dokumentation des Aggerverlaufs von Neuhonrath bis zur Siegmündung nicht möglich.

Ergänzend zu den Bildern und Postkarten wurden Kartenausschnitte eingefügt, die den Flussverlauf in den Jahren um 1910 zeigen. Hierbei handelt es sich um die Karte Wahlscheid, Blatt 2973, Verlag B. Eisenschmidt, Hauptvertrieb der Karten der königl. Landesaufnahme, Berlin-Charlottenburg. Die Karte ist im Maßstab 1:25 000 (4 cm Karte) angelegt und zeigt den Aggerverlauf von Schloss Auel bis zur Siegmündung.

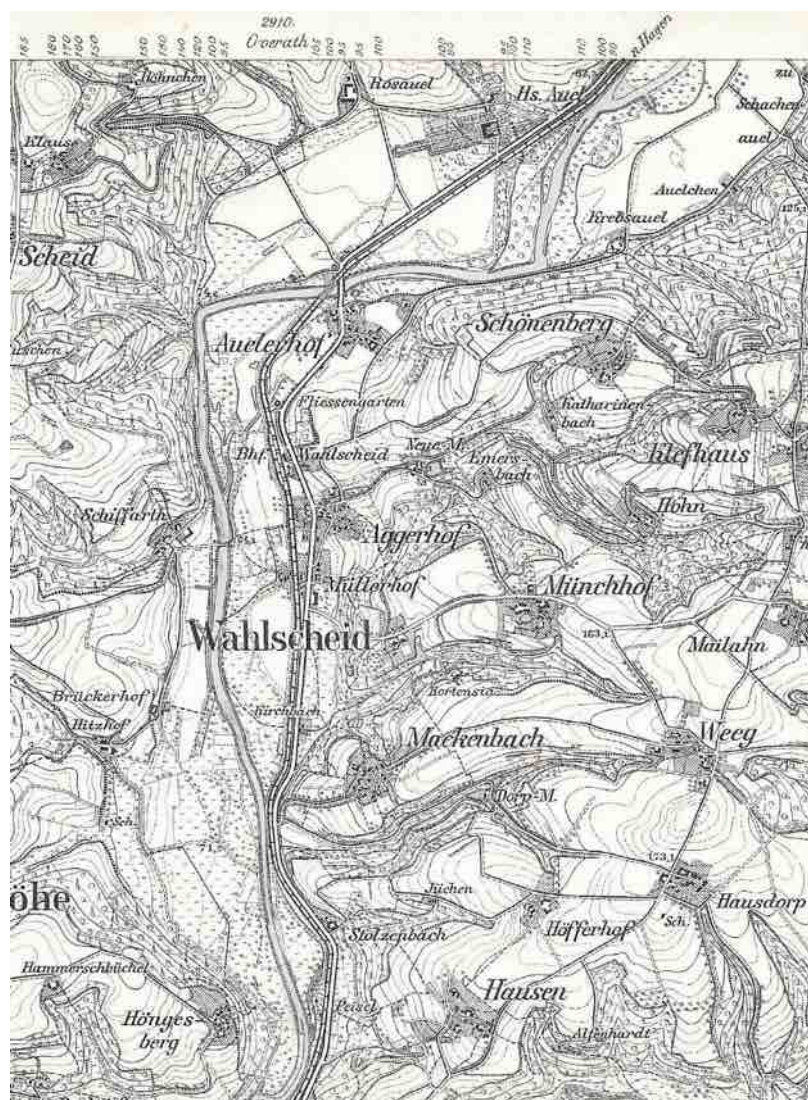


Abb. 21 Kartenausschnitt 1 Bereich Schloss Auel bis unterhalb Haus Stolzenbach

Die Agger oberhalb vom Pastorenloch verläuft noch durchgängig durch ein Waldgebiet. Nach der Flussregulierung ist das linksseitige Ufer durchgehend Weideland geworden. Auffällig ist hier die Breite des Flusses, die auf dieser Strecke der Breite am Pastorenloch entspricht. In Höhe Schloss Auel ist noch ein Stück des Mühlengrabeneinlaufs zu sehen. Ein kleiner Nebenarm



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

verläuft durch den Wald. Zwischen Brücke Schiffahrt und dem Aggerbogen zeigt die Karte ein ehemaliges Nebengerinne, das im unteren Teil noch einen Altarm bildet



Abb. 22 Postkarte 1912, Auelerhof aggerabwärts bis Aggerbogen

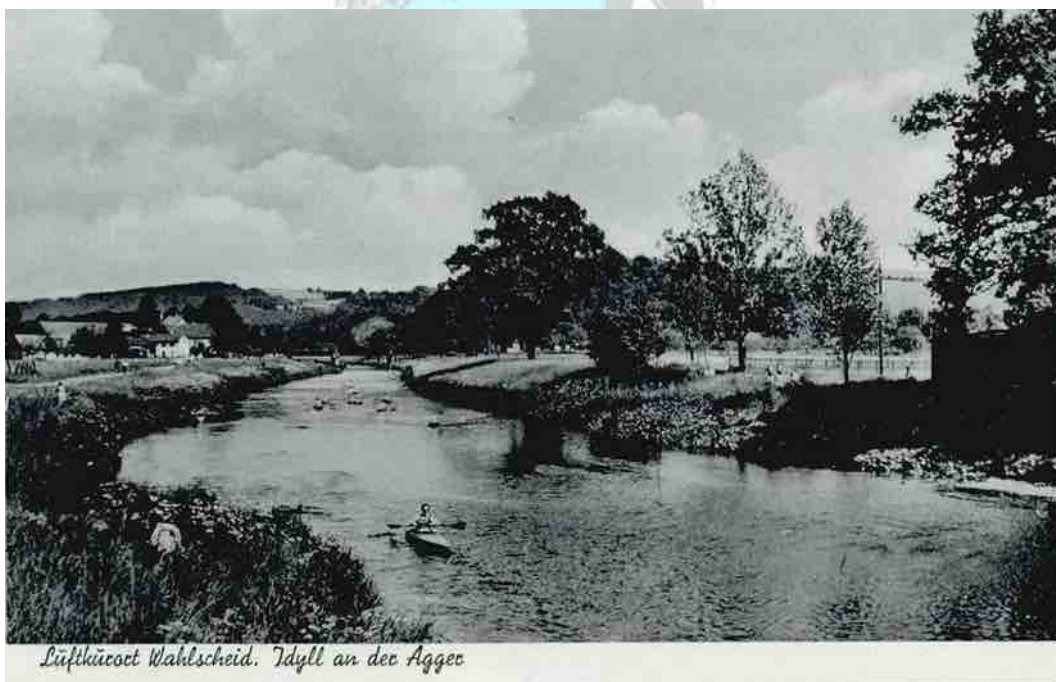


Abb. 23 Postkarte um 1920 Blick vom Aggerbogen stromaufwärts Richtung Straßenbrücke Wahlscheid



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 24 Bild um 1910. Aggerbrücke bei Schiffahrt



Abb. 25 Postkarte um 1920 Blick Aggerabwärts auf die alte Straßenbrücke Donrath-Sottenbach



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb.26 Postkarte Donrath um 1920. Agger, Höhe spätere Fußgängerbrücke. Am rechten Bildrand Haus Aggerburg



Abb. 27 Um das Jahr 1900: Aggerbrücke Donrath-Sottenbach (Quelle Heimat Lohmar). Typischer Flussverlauf mit Gleitkiesbänken, die bei Verlagerung zu Nebengerinnen führen. Ufervegetation noch unbeeinflusst.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

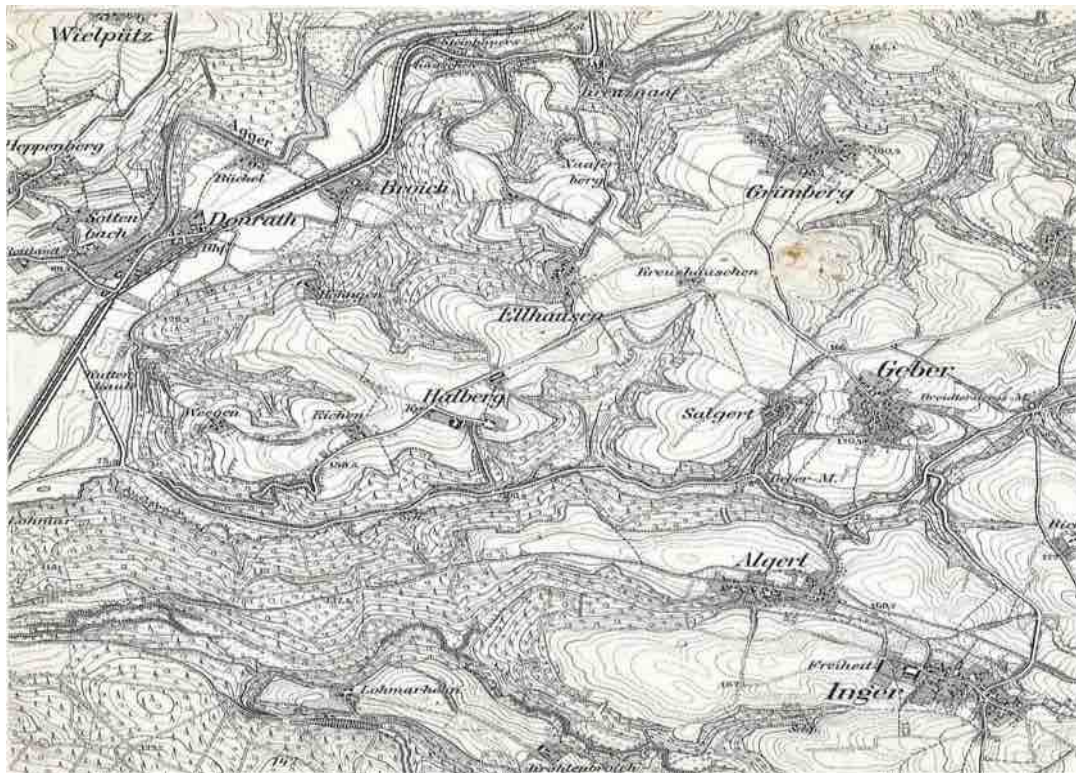


Abb. 28 Kartenausschnitt 2 Aggerverlauf Kreuznaaf bis zur späteren Brücke Lohmar-Rösrath

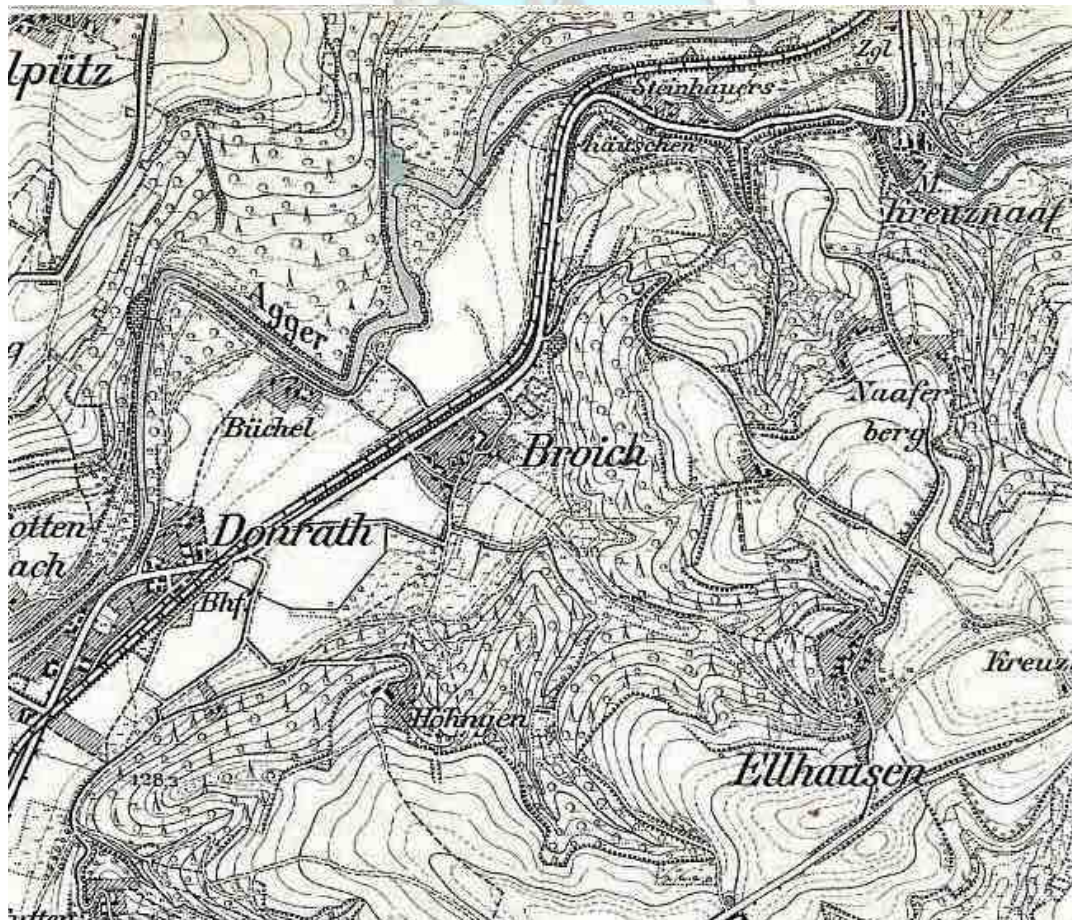


Abb. 29 vergrößerter Kartenausschnitt Bereich Aggerauen.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

Während im Bereich Dornhecke die Agger naturbelassen blieb ist, zeigt der Aggerverlauf oberhalb von Büchel im Aggerauenbereich ein sich selbst überlassenes Flusssystem mit Seitenarmen und Flussinseln. Dieser Bereich wurde durch Abtrennen der Arme und Einfassung der Ufer in einen geraden Verlauf gezwungen. Inzwischen hat der Aggerverband mit 2 eingebauten Strömungsumlenkern versucht, eine Renaturierung in die Wege zu leiten. Die Erwartungen an die getroffenen Maßnahmen sind hoch. Man geht allerdings davon aus, dass sich die Agger einen Flussverlauf sucht, der nicht dem Zustand von 1910 entspricht. Der Naafbach ist noch nicht begradigt und läuft in einer Linkskurve zur Agger. Später wurde das Bett verlegt, sodass der Naafbach jetzt geradlinig von Steihauershäuschen zur Agger gelangt.



Abb. 30 Mehrbildpostkarte von 1911, Aggerverlauf oben Donrath bis neuer Strassenbrücke Lohmar-Rösrath.

Hinter Donrath scheint die Agger entlang der Wiesen bereits nicht mehr naturbelassen. Unten rechts der Blick auf die alte Strassenbrücke in Donrath. Die Agger war hier, wie auch weite Strecken oberhalb von Donrath etwa doppelt so breit und langsamer fließend. In dem tiefen Flussabschnitt vor der Aggerburg gab es einen Kahnverleih.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 31 Mehrbildpostkarte Lohmar, Agger bei Gasthaus zur Alten Fähre, um 1920

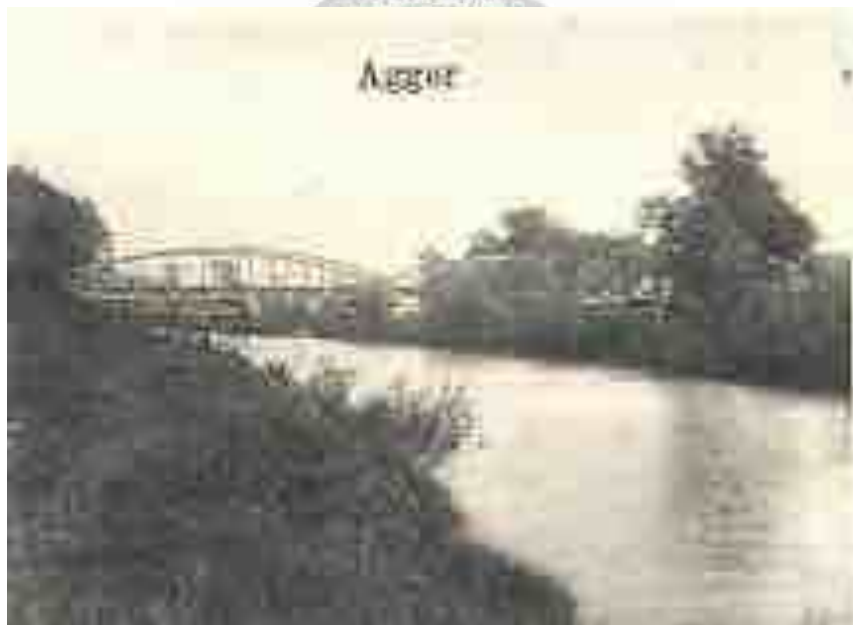


Abb. 32 Agger unterhalb Aggerbrücke 1907



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 33

Postkarte Lohmar Haus Rudersport, Land- und Jugendheim des CVJM, um 1920. Das Haus lag etwa auf Höhe der Autobahnerunterführung hinter Walterscheid (Zufahrt zum Campingplatz Lohmar)

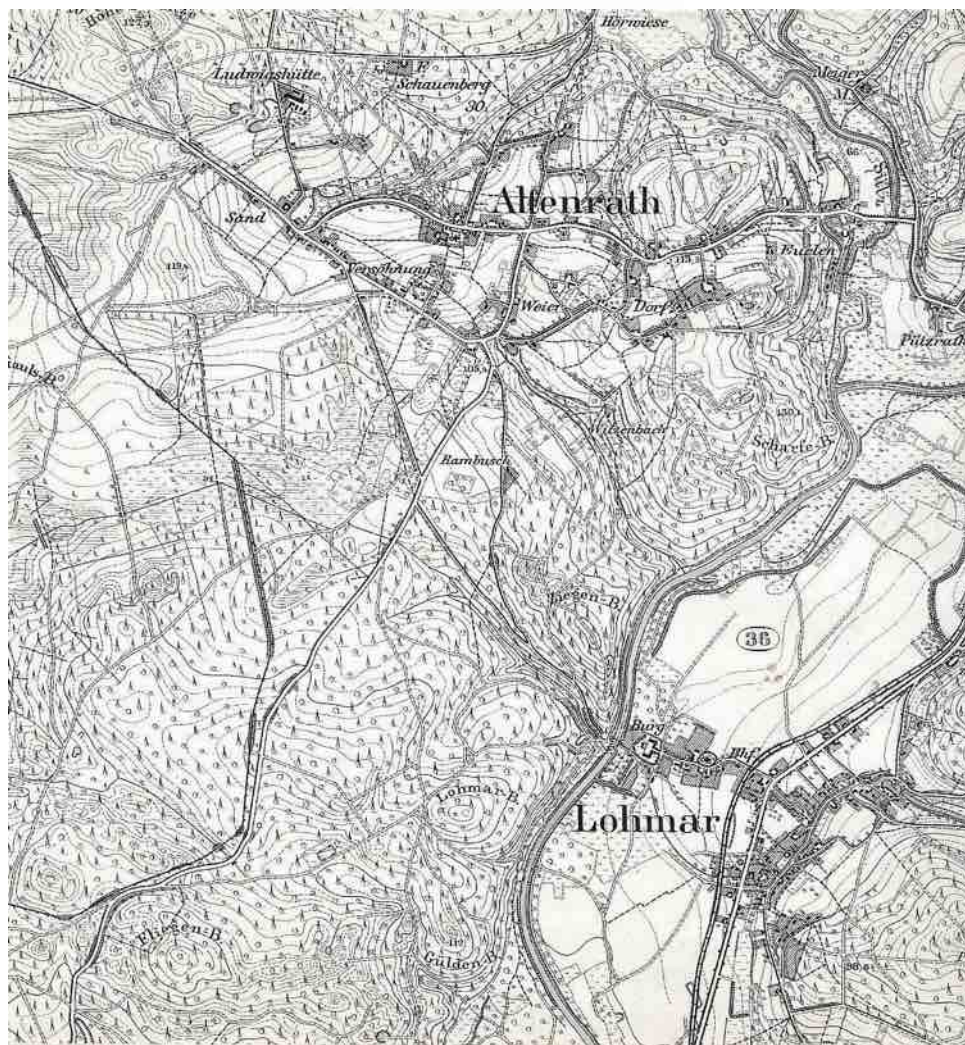


Abb. 34 Karte 3 Aggerverlauf Höhe Autobahnbrücke A3 bis Ende Campingplatz Lohmar



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

Der Verlauf der Agger im Bereich der Sülzmündung wurde im Rahmen des Ausbaus der Autobahn begradigt. Bis zum unteren Kartenrand weist die Agger zu Heute kaum Veränderungen auf.

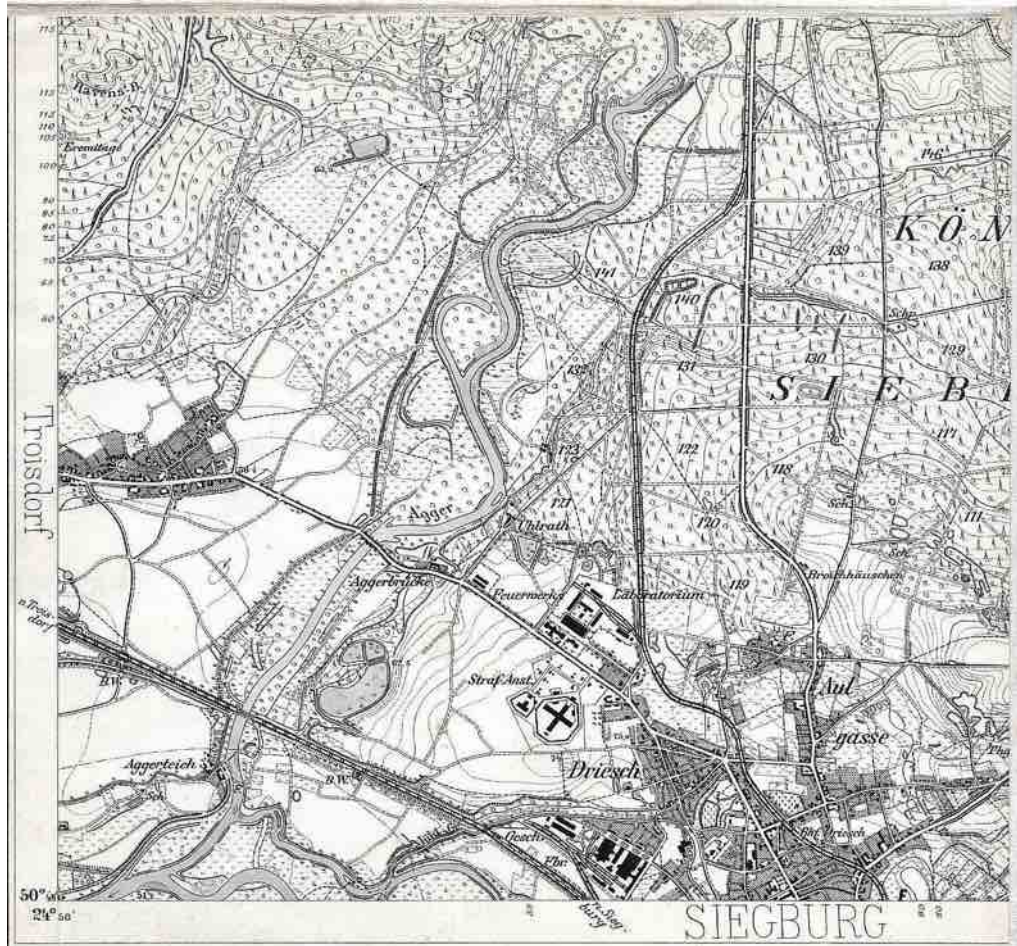


Abb.35 Karte 4 Aggerverlauf anschließend an Karte 3 bis Siegmündung

In diesem Abschnitt verläuft die Agger durch die Wahner Heide mit mehreren Altarmen und Kiesbänken. Der bis zur Straßenbrücke nach Troisdorf völlig unregulierte Zustand zeigt, wie die Agger ohne menschliches Eingreifen sich ihren Verlauf sucht. Der Zustand um 1910 gibt lediglich eine Momentaufnahme wieder. Durch die uneingeschränkte Eigendynamik kann sich nach einem Hochwasser durch Uferabbrüche und Verlagerung von Kiesbänken das Aggerbett stetig verändern. Inwiefern ähnliche Zustände durch Maßnahmen des Aggerverbandes erreicht werden können, bleibt abzuwarten. Planungen liegen vor.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

3.6. Die Agger, Zustand um 1950 bis 1960

Foto-Dokumentation anhand von Luftbildaufnahmen (Postkarten) und Fotos



Abb. 36 *Bild 1 Aggerverlauf Straßenbrücke Neuhonrath/Bachermühle. Blick stromauf Richtung oberer Fischereigrenze. Postkarte um 1960*



Abb. 37 *Bild 2 Blick von Straßenbrücke Neuhonrath/Bachermühle stromauf. Foto Aggerverband*



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 38 Bild 3 Aggerverlauf Wahlscheid, Parkplatz Auelerhof stromauf Richtung Pastorenloch (Postkarte um 1960)



Abb. 39 Bild 4 Aggerverlauf Wahlscheid, Blick stromab Richtung Aggerbogen. Linker Bildrand: Agger Höhe Schifffahrt (Postkarte um 1960)



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

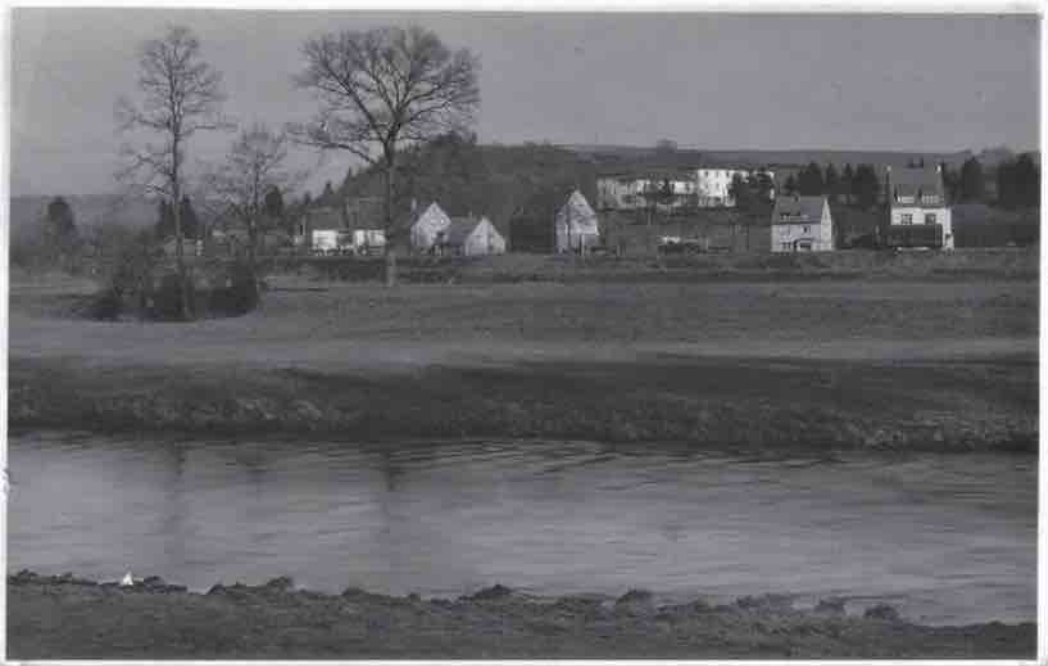


Abb. 40 Bild 5 Agger bei Wahlscheid um 1955 zwischen Aggerbogen und Aggerschlößchen. Links noch Reste eines Nebengerinnes. Im Hintergrund Damm zum Hochwasserschutz genutzt als Gleiskörper.



Abb. 41 Bild 6 Agger Campingplatz Peisel, Blick stromauf Richtung Schiffahrt (Postkarte um 1960)



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 42 Bild 7 Aggerbrücke Kreuznaaf Blick stromab Richtung Naafbach (Bild um 1955, Aggerverband)



Abb. 43 Bild 8 Naafbach, Begrädigung 1955. Oberer Bildrand Mündung in die Agger. (Bild Aggerverband)



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 44 Bild 9 Aggerverlauf unterhalb Naafbachmündung Richtung Donrath/Dornhecke. Aufnahme Aggerverband um 2012. Alte Nebengerinne nach Hochwasser

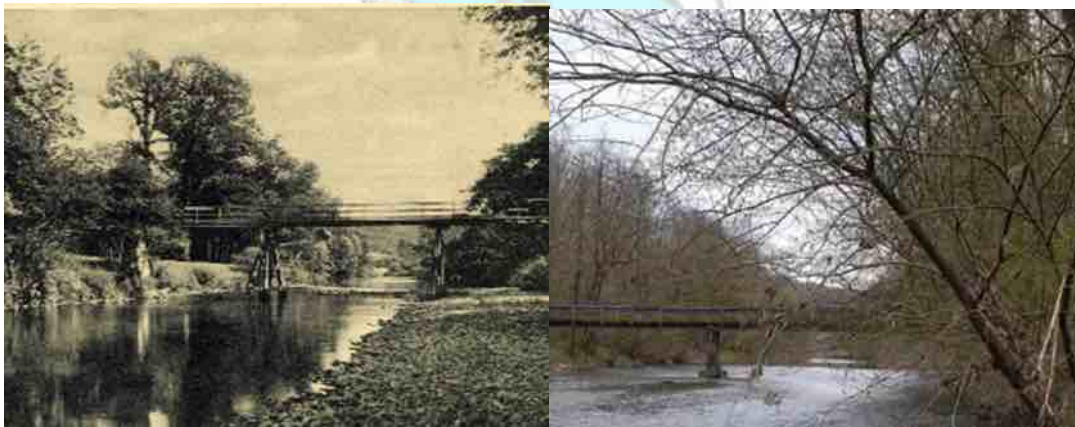


Abb. 45 Bild 10 a und b Dornhecke Blick stromauf Richtung Büchel, um 1910 und 2012. Agger unverbaut im Ursprungszustand



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 46 Bild 11 Agger Höhe Dornhecke, noch ohne Campingplatz. In diesem Bereich fließt die Agger unverbaut Richtung Donrath. Im Bereich der Wiesen wurde sie begradigt und eingefasst (Postkarte um 1955).

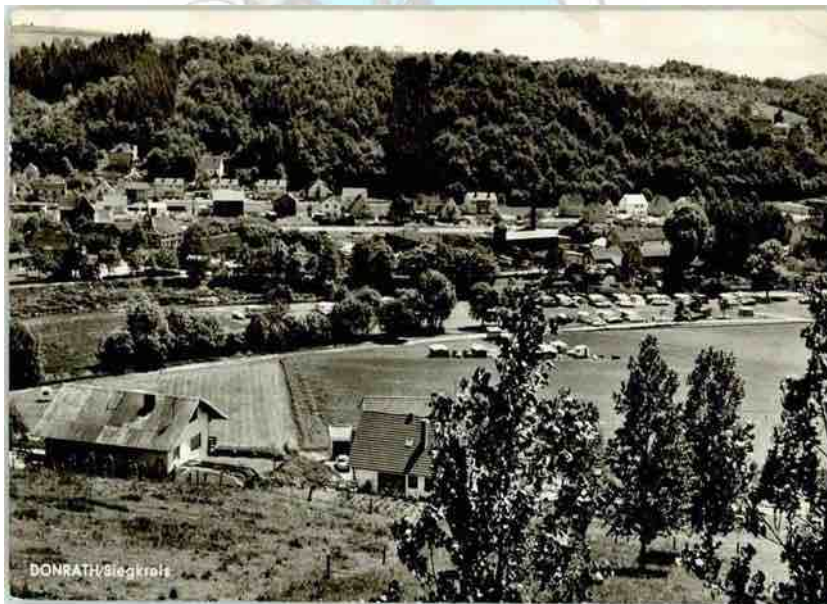


Abb. 47 Bild 12 Donrath um 1955 (Postkarte), begradigter Aggerverlauf, anschließend an Bild 11. Rechter Bildrand Höhe Weißes Haus/Holzbrücke Donrath. Rechtes Ufer noch Campingplatz.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

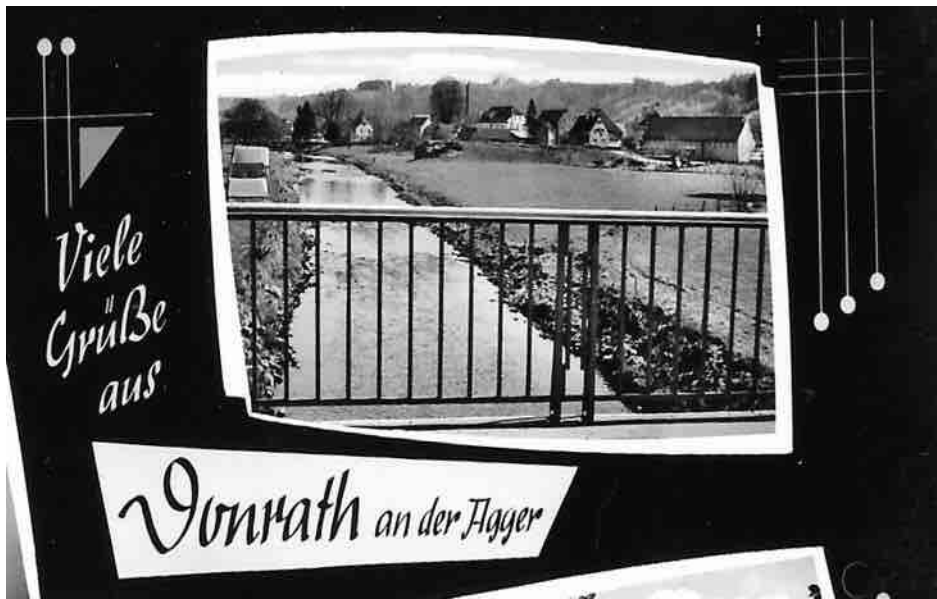


Abb. 48 Bild 13 Ausschnitt aus einer Mehrbildpostkarte um 1960. Blick von der Straßenbrücke Rösrath-Lohmar aggeraufwärts in Richtung Holzbrücke Donrath. Auf der Wiese rechts noch Reste der alten Aggerbrücke



Abb. 49 Bild 14 Agger Höhe Klärwerk Lohmar. Im Hintergrund Autobahnbrücke. Die Aufnahme stammt von 1948/49. Zustand bis 1960 unverändert. Quelle DWA, Gewässerunterhaltung gestern und heute



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 50 Bild 15 Agger Höhe Sülzeinmündung. Im Hintergrund Autobahnbrücke. Postkarte 50er Jahre



Abb. 51 Bild 16 Campingplatz Lohmar. Postkarte 50er Jahre. Damals war der Zeltplatz auf der gegenüberliegenden Seite des heutigen Campingplatzes unterhalb der Brücke beim Alten Fährhaus.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 52 Bild 17 Mehrbildpostkarte Ende 50er Jahre. Links unten Blick vom Alten Fährhaus aggeraufwärts. Links oben Blick in Richtung Zufahrt Lohmarer Campingplatz



Abb. 53 Bild 18 Spätere Aufnahme um 1975 Campingplatz Lohmar. Die gesamte linke Uferpartie ist eingefasst. Am oberen Bildrand die Brücke beim Alten Fährhaus.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

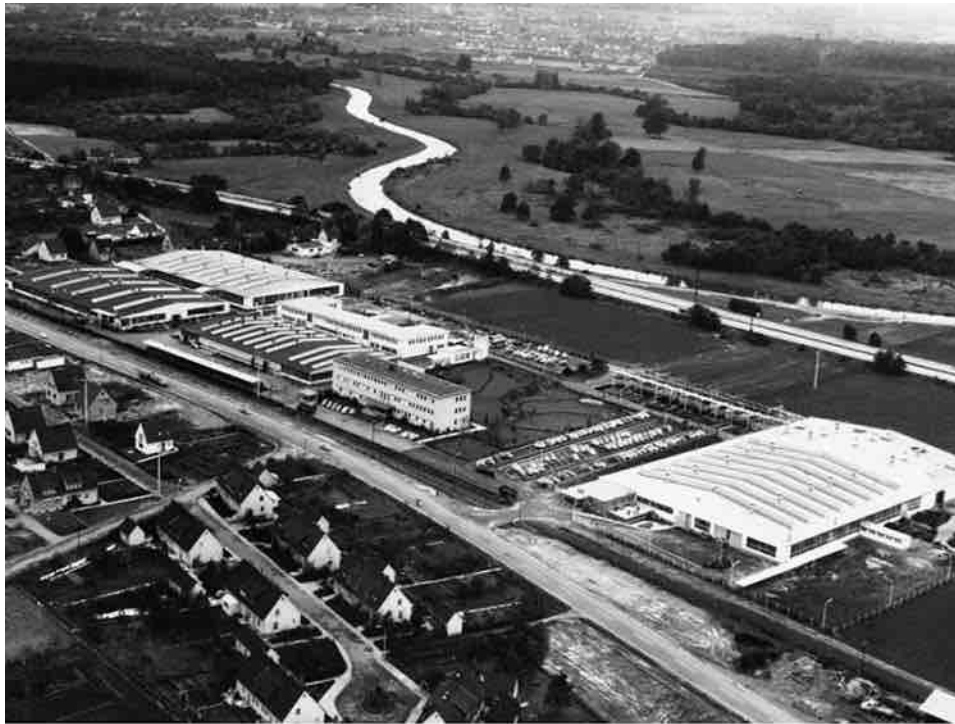


Abb. 54 Bild 19 Aggerverlauf Lohmar Höhe Walterscheid Richtung damaligem belgischem Militärgebiet. Heute Naturschutzgebiet. In den 60er Jahren wurden die Ufer von Bewuchs freigehalten.

Naturnaher

Ein ungepflegter, sich selbst überlassener Wasserlauf frißt sich in das Land hinein, bildet faulende Ablagerungen und behindert den Hochwasserabfluß. Hier greifen wir mit Bauweisen ein, die eine natürliche Einbettung des Wasserlaufes in seiner Umgebung erhalten.

1 3 Einsatz unseres Unimogs mit Bagger zur Räumung eines zugewachsenen Gewässers.

Abb. 55 Aggerverband, Zielsetzungen aus den Jahren 1950-1960

Die Dokumentation des Zustands der Agger in den Jahren 1950 bis 1960, ergänzt durch Bilder aus neuerer Zeit, zeigt die konsequente Umsetzung der damaligen Zielrichtung des Aggerverbandes. Zum Hochwasserschutz und zur Regelung eines ungestörten Abflusses



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

wurden Nebengerinne und Altarme zugeschüttet und abgetrennt. Bereits in den 30er Jahren waren die Aggerufer größtenteils durch Steinschüttungen eingefasst worden. Das Aufkommen von Buschwerk und Bäumen an den Ufern verhinderte man konsequent durch Rückschnitt und Abbrennen. Durch die fehlende Ufervegetation und Einfassungen ist die Agger auf unserer Pachtstrecke zu etwa 85% ein Kanal geworden und bis heute geblieben, auch, wenn inzwischen die meisten Uferpartien mit Büschen und Bäumen begrünt sind.

Und dennoch war bis in die 90er Jahre die Agger ein fischreiches Gewässer. Vom Charakter her der Äschenregion und in Abschnitten der Barbenregion zuzuordnen. In den tiefen Kolken konnte man Barbenschwärme von bis zu Hundert Fischen beobachten. Plötzen, Häslinge und Döbel waren überall anzutreffen und im unteren Teil wurden Hechte, Karpfen und Schleien regelmäßig gefangen.

Mit zunehmender Wasserqualität verringerte sich der Fischbestand eklatant. Ein fehlendes Nahrungsangebot reduzierte den Weißfischbestand sowie den Bestand an Äschen und Forellen auf ein Minimum. Ein Bestandsaufbau durch Besatz führt bis heute nicht zu den erwünschten nachhaltigen Verbesserungen.

Trotz der unveränderten Substratstruktur in der Agger und damit unveränderten Laichplätzen ist ein natürliches Aufkommen der bis 1990 vorhandenen Arten nur begrenzt zu finden. Man wird heute keine laichenden Döbel mehr finden, die so zahlreich waren, dass sie über mehrere Quadratmeter den Boden so bedeckten, dass kein Kies mehr zu sehen war (eigene Beobachtungen bei Neuhonrath). Bei den Barben war die Situation vergleichbar. 2020 habe ich noch laichende Barben gesehen. Es waren 4 große Fische!

Die Zukunft wird zeigen, ob die geplanten Maßnahmen des Aggerverbandes zielführend sind. In den nächsten Jahren soll eine naturnahe Rückführung in einen unverbauten Zustand der Agger erfolgen. Hier bereitet der oft wiederkehrende Begriff „naturnah“ Kopfschmerzen. Was ist ein naturnaher Rückbau der Aggerufer bzw. der Flusssohle?

Ansatz 1: Naturnah definiert einen Zustand ohne Einfluss durch den Menschen, also vor der Besiedlung des Aggeraumes um 800 n. Chr.?

Ansatz 2: Naturnaher Zustand vor 1930, als mit der Regulierung der Agger umfassend begonnen wurde. Das würde aber auch bedeuten, die Agger müsste wieder ein Nährstoffangebot bekommen, wie es damals vorhanden war. Zugewanderte Pflanzen wie Drüsiges Springkraut, Riesenknöterich und Herkulesstaude gehören dazu?

Ansatz 3: Entfesselung der Aggerufer, Einbau von Buhnen zur Strömungslenkung und abwarten, wie Hochwässer einen Ursprungszustand durch Flussverlagerungen und Uferabbrüche formen (Planung Aggerverband Aggerauen oberhalb Donrath)?

Bei allen Überlegungen darf nicht außer Acht gelassen werden, was in der Agger geschieht. Das sedimentarme kiesige Flussbett bietet bei einer sich zunehmend verbesserten Wasserqualität zu wenig Nahrung! Hierfür muss bei allen möglichen Projekten zur naturnahen Rückführung des Aggerzustands Rechnung getragen werden. Es reicht nicht, sich an schönen Windungen der früher einmal kanalisierten Agger zu erfreuen.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

4. Entlang der Agger – Geschichte und Geschichten

Von W. Monka

Wo alles beginnt

In der Gewässerordnung ist die obere Grenze unseres Fischwassers an der Agger mit „Vom alten Wehr bei Bachermühle“ beschrieben. Diese Wehr versorgte die ehemalige Kornmühle über einen Obergraben mit Wasser. In der Nacht zum 5. November 1941 wurde das Honsbacher Wehr durch eine Flutwelle weggerissen und nicht mehr aufgebaut. Der Mühlenbetrieb wurde noch bis 1950 mit Elektroantrieb fortgesetzt.

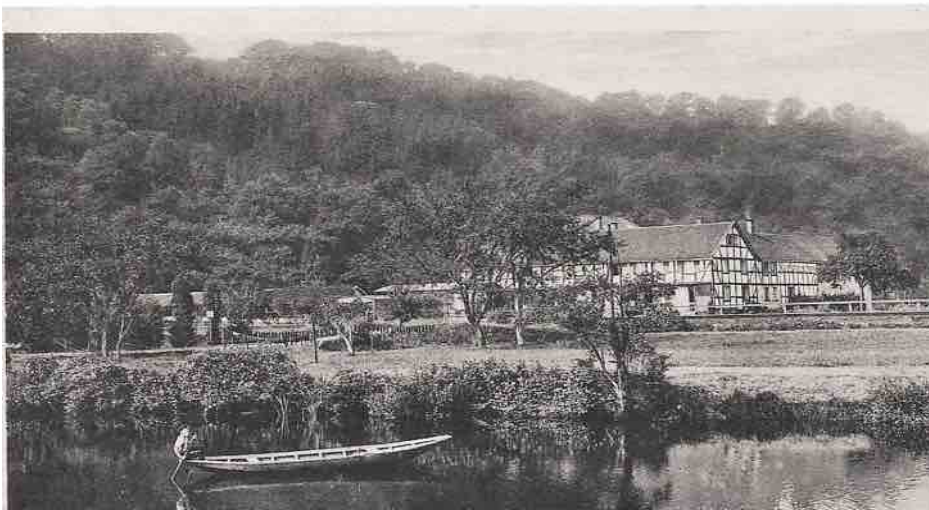


Abb. 56 Naafs-Häuschen, ca. 1920, Staubereich Honsbacher Wehr mit Wahlscheider Nachen



Abb. 57 Naafs-Häuschen, nach dem Ende der Renovierungsarbeiten im Juni 2021

© H. Kreten



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

Die Bachermühle

Die Bachermühle wird erstmalig im 17. Jahrhundert urkundlich erwähnt und gehörte zum Besitz des Schlosses Auel. Die jetzt noch existierenden Gebäude wurden um 1800 errichtet. Hinter der Mühle verlief der jetzt verlandete Mühlengraben am Fuße des Hangs, um am Ende der Wiese, dort wo die Agger einen scharfen Linksknick macht, in einen tiefen Kolk der Agger zu münden. Inzwischen hat eine Kiesbank den Kolk zugeschoben, aber lange Zeit wurde diese Stelle gerne beangelt. Ich erinnere mich noch genau an ein Anfischen, wo ich mich nach bescheidenem Erfolg vorsichtig der Einmündung näherte. Anstatt der zu erwartenden Forelle oder einem großen Döbel, stand im ruhigen Wasser des Grabeneinlaufs ein etwa 5 Pfund schwerer Hecht. Die Formulierung „etwa“ weist leider darauf hin, dass ich zum Ende des Wettfischens den Hecht nicht zur genaueren Gewichtsermittlung auf die Waage legen konnte.

Das Pastorenloch

Oberhalb von Wahlscheid, wo der Campingplatz beginnt, weitet sich die Agger zu einem der wohl tiefsten Kolke aus. Den Namen erhielt der Flussabschnitt von dem etwas zurückliegenden Pastorat (Pfarrgebäude), ein sehenswerter und gepflegter Fachwerkbau. Bei hohem Wasserstand ist die Agger hier wild und aufgewühlt, mit Mengen an Treibgut, das im Kolk kreist.



Abb. 58 Pastorenloch im Mai 2021

© C. Toß

Ist der Wasserstand normal, konnte an der Uferkante unter dem steilen Abhang geangelt werden. Auch wenn das Pastorenloch häufig beangelt wurde, war der Erfolg hier recht sicher. Besonders Aale wurden reichlich gefangen. Hinzu kam, dass der Weg hinter dem Pastorat in



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

Wahlscheid bis Neuhonrath früher befahren werden durfte und in Höhe oberhalb des Pastorenlochs ein kleiner Parkplatz bestand.

Aale waren auch damals unser Zielfisch, als ich mit meinem Vater am Pastorenloch ansaß. Wie erfolgreich wir waren, erinnere ich mich nicht, aber ein Umstand ist mir noch absolut gegenwärtig. Es war bereits dunkel, als wir oben ein Auto hörten, das parkte. Auch das Türenschiagen wurde nicht weiter beachtet, denn danach war es eine Weile still bis allerdings ein Eisschrank und weiterer Müll den Abhang herunterstürzten. Zum Glück verfangen sich die großen Teile oberhalb von uns. Leider war der Weg hoch zum Parkplatz nicht so schnell zu bewältigen. Oben angekommen waren die Umweltsünder bereits verschwunden.

Ausgefallenes Handwerk in Wahlscheid

Den wenigsten Anglern wird aufgefallen sein, dass die in der Mitte von Wahlscheid in Richtung Aggerschlößchen abzweigende Straße Schiffarther Straße heißt. Sie führt über die Brücke in den Ortsteil Schiffahrt.



Abb. 59 Straßenschild der Schiffarther Straße in Wahlscheid

Man könnte vermuten, dass eine Fähre hier namensgebend war, die tatsächlich vor dem Bau der Brücke existierte. Fährt man einmal die alte Straße durch Wahlscheid, anstatt die neuere Umgehungsstraße zu benutzen, dann wird man erstaunt einen Kahn bemerken, der vor dem Wahlscheider Forum ausgestellt ist.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 60 Exponat einer Nache in Wahlscheid

Dieses Exponat weist auf ein Handwerk hin, das vor etwa 100 Jahren endete. In Wahlscheid – genauer auf den Wiesen zwischen Aggerbogen und Schiffahrt – wurden die so genannten „Nachen“ gebaut. Hierbei handelte es sich um kompakte und flache Boote, die für die Binnenschifffahrt genutzt wurden. Das benötigte Eichen- und Buchenholz für die Planken und Spanten stammte aus den nahen Wäldern. Bis zu 15 Meter lang waren die Nachen, wobei die Größten nur bei Hochwasser aggerabwärts überführt werden konnten. Als Transport- und Fährkähne wurden sie u.a. an Agger, Sieg und Rhein eingesetzt. Noch heute weist in Wahlscheid der Familienname „Schiffbauer“ auf das hier inzwischen ausgestorbene Handwerk hin.

Am Naafbach

Weiter die Agger abwärts mündet unterhalb von Kreuznaaf der Naafbach in die Agger.



Abb. 61 Mündung des Naafbachs in die Agger, Juni 2021

© C. Toß



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

Ein Stück stromaufwärts befand sich mitten in der Agger ein Baumstumpf. Ab hier begann auf der rechten Seite eine Rinne, die erst hinter der Naafbachmündung endete. Ich habe diesen Abschnitt gerne beangelt, da die Rinne von der gegenüber liegenden flachen Seite her gut und meist erfolgreich zu befischen war. Vor vielen Jahren versuchte ich hier mein Glück mit der Trockenfliege (in den Zeiten ohne Kormorane stiegen noch Fische!). So näherte ich mich langsam, Schritt für Schritt der Naafbachmündung, als ich eine große Forelle ausmachte, die, wenige Zentimeter vom Ufer entfernt, ausschließlich Insekten mit kräftigem Platschen aufnahm, die von dem überhängenden Uferbewuchs ins Wasser fielen. Noch war die Wurfdistanz zu weit, um den nötigen präzisen Wurf zu platzieren, denn mir war klar, so eine Forelle wird nur einmal auf einen guten Wurf reagieren. Aus den Augenwinkeln behielt ich den Standort im Auge. Noch ein paar Meter, dann würde ich die Forelle anwerfen. Vorsichtig setzte ich der Strömung folgend meine Füße. Und wieder platschte es. Nur dieses Mal stammte das Platschen nicht von der ausgemachten Forelle, sondern von mir selbst. Der letzte seitliche Schritt endete im Nichts. Dort, wo bisher eine gut zu bewatende Kiesbank war, war nun ein tiefes Loch, das mich abrupt in die Tiefe führte. Komplett gebadet war dieser Angeltag für mich zu Ende. Später berichtete Peter Brüssel in der Jahreshauptversammlung, dass man an besagter Stelle illegal Kies aus der Agger entnommen hatte.

Seltene Aggersteine

Zwischen der Fußgängerbrücke über die Agger in Donrath und der großen Straßenbrücke, die nach Rösrath führt, gibt es in der Mitte dieses Abschnitts eine Rausche. Nicht, dass hier besondere Erfolge in Erinnerung blieben, vielmehr blieb für mich lange Zeit unbeantwortet, warum hier am rechten Ufer behauene Steinplatten in der Agger liegen. Sie gehören sicherlich nicht zu der noch vorhandenen Uferbefestigung. Vermutlich waren sie auch keine Trittstufen, die früher einmal zur Agger herabführten. Die Lösung der Frage lieferte ein Bild von etwa 1900, das eine mächtige fünfböigige Steinbrücke zeigt. Nach Angaben des Heimatvereins Lohmar wurde die Brücke in den Jahren 1871 bis 1873 errichtet und wurde 1940 bei einem Aggerhochwasser zerstört. Gedanklich hatte ich diese Brücke immer an die Stelle verortet, wo jetzt die Straßenbrücke nach Rösrath führt. Tatsächlich wurde die Agger aber damals in Donrath in Höhe des Hubertuswegs hinüber nach Sottenbach überquert. Die Straße verlief dann in einer Schleife bergan und mündete in die Sülztastraße in Höhe der Gastwirtschaft Flohberg. In der Agger liegen tatsächlich noch Reste der damaligen Aggerbrücke, denn genau in Höhe der Rausche befand sich einer der Brückenpfeiler.

Pegel Lohmar

Am alten Fährhaus, wenige Meter stromaufwärts, liegt rechts der Aggerpegel Lohmar, der seit November 1962 in Betrieb ist. Auf einer Höhe von 47 Metern über NN und 10,4 km von der Aggermündung in die Sieg entfernt, wird er vom LANUV NRW (Landesamt für Natur- Umwelt- und Verbraucherschutz) betrieben.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 62 Pegelhaus, Agger bei Lohmar

© C.Toß

Die Messwerte werden per App gerne von den Anglern abgerufen, um zu prüfen, ob die Wasserstände zum Fischen günstig sind. Neben dem „Aueler Hof“ in Wahlscheid und der Gaststätte „das Alte Haus“ in Donrath, war auch das „Alte Fährhaus“ in Lohmar, beliebter Anlaufpunkt für eine kurze oder längere Erfrischung nach dem Angeln.

Mein erster Angeltag an der Agger

In den Tageszeitungen war es üblich, zum Wochenende Tourenvorschläge zu machen, die Wanderer oder Autofahrer zu sehenswerten Ausflugszielen in Eifel und Bergischem Land führten. Als 15-jähriger waren solche „Kulturreisen“ natürlich nicht das erstrebenswerte Wochenendvergnügen. Deshalb hatte ich mit den Eltern vereinbart, unseren Sonntagsausflug mit einem Angelstopp an der Agger zu verbinden. Zwei Dinge kamen damals zusammen: Die Forellenschonzeit war zu Ende und ich war als Jungangler in den Verein aufgenommen worden. Unsere Rundtour über Overath, Much, Neunkirchen endete in Lohmar an der damaligen Reviergrenze unterhalb des Lohmarer Campingplatzes. Während meine Eltern auf Klappstühlchen aus der Thermoskanne Kaffee und die mitgebrachten Butterbrote genossen, stand ich etwas erhöht über der Agger und sah Fische am gegenüberliegenden Ufer.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 63 Zufahrt Campingplatz Lohmar um 1963

Damals waren die stark begradigten Ufer noch völlig kahl. Ich muss wohl ein seltsames Bild abgegeben haben: Ein Jüngling im Sonntagsanzug mit Schlips und Kragen hatte eine uralte gespließte Spinnrute, DAM Quickrolle mit viel zu dicker Schnur in der Hand und versuchte einen hechtgeeigneten Bleikopfspinner auszuwerfen. Nach einigen Fehlversuchen fuhr ich zusammen. Auf meiner Schulter lag eine mächtige Hand. Unserem Aufseher Funken war der Exot am Wasser doch zu verdächtig und so verlangte er meinen Ausweis. Nun ließ sich die Situation schnell erklären und nach einer gemeinsamen Tasse Kaffee zeigte Funken mir einen besseren Platz: „Die Döbel hast Du nun lange genug geärgert, geh stromauf und fisch dann im Auslauf der Rausche“. Später konnte ich tatsächlich meinen Eltern zwei – wahrscheinlich vor Kurzem eingesetzte – Regenbogenforellen vorweisen.

Ruine Ulrath

Als 1965 der Verein die Aggerstrecke entlang der Wahner Heide nicht mehr durchgängig anpachten konnte, begann der untere Teil unserer Pachtstrecke an der Ruine Ulrath. Die Reste eines Wohnturmes verweisen auf einen Wohnsitz, der bereits 1380 in einer Urkunde erwähnt wird. Er war wohl schon im 16. Jahrhundert verfallen, erlebte aber Anfang 1900 insofern einen Aufschwung, als dass hier ein Restaurant eröffnet wurde. Eine Postkarte von 1920 zeigt einen größeren Gebäudekomplex mit Außengastronomie. Nach dem zweiten Weltkrieg dienten die Gebäude zeitweise als Notunterkunft bis 1964 im Zuge des Ausbaus der B56 der Abriss erfolgte.



Abb. 64 Ruine Ulrath



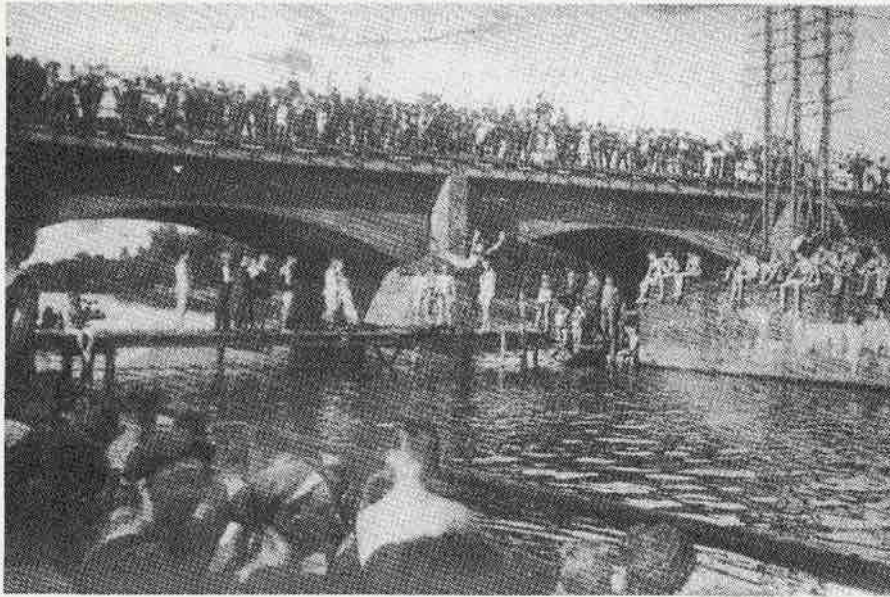
Abb. 65 Gedenktafel Opfer Nationalsozialismus



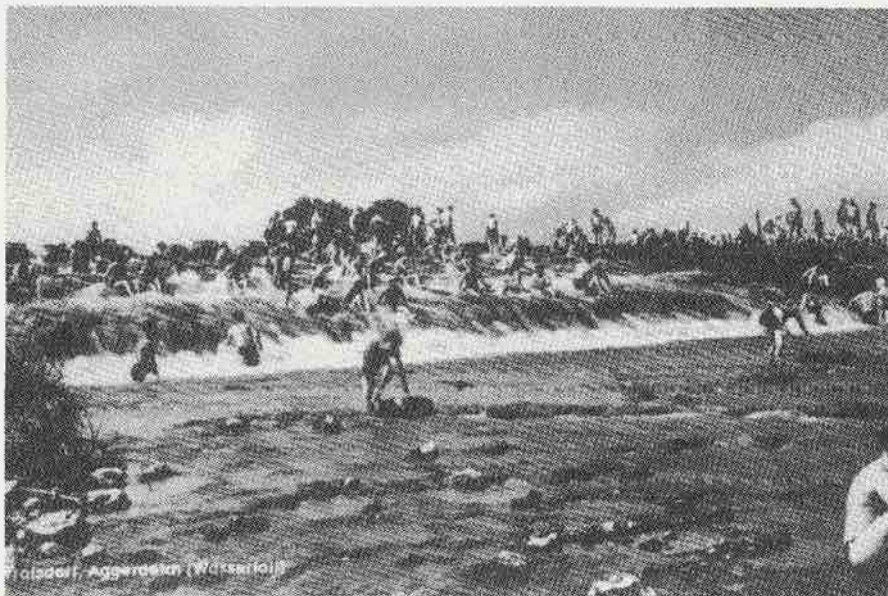
Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

Badefreuden

Auf der Schlussseite unserer Festschrift zum 75 jährigen Vereinsjubiläum sieht man auf zwei Bildern hunderte Badegäste in und an der Agger im Bereich Aggerwehr/Eisenbahnbrücke Troisdorf.



Eisenbahnbrücke vor 1945



Troisdorf, Aggerdeich (Wasserfall)

Abb. 66 Historische Badefreuden in der Agger



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

Seit den 1920er bis in die 1960er Jahre waren Ausflüge in die nähere Umgebung oft die einzige Alternative zu den späteren Urlaubsreisen. Mit der Eisenbahn von Siegburg oder Overath kommend, waren mehrere Badestellen an der Agger gut erreichbar. 1930 errichtete die Gemeinde Wahlscheid hierfür Umkleideräume. Nach Angaben von Bürgermeister Koch aus Wahlscheid waren an einem Sonntag im Juli 1929 so viele Badegäste angekommen, dass 4 Polizisten den ganzen Tag für Ordnung sorgen mussten. Streitereien mit den Bauern waren die Folge, weil man um die Heuernte bangte. Am Abend seien von den Bahnhöfen Wahlscheid und Honrath insgesamt 2460 Personen zurückgefahren!

Zu guter (?) Letzt

Als in den letzten Sommern die Wassertemperaturen in der Agger über 22° stiegen, war es nahezu hoffnungslos, mit der Fliegenrute zum Erfolg zu kommen. Mich zog es deshalb zum Aalangeln ans Wasser. War früher der Erfolg nahezu sicher, so führen heute einige Hindernisse zu Problemen. Insbesondere die Schwarzmaulgrundeln finden Tauwürmer attraktiv und da sie im Verhältnis zu den Aalen zahlenmäßig überlegen sind, erkämpfen sie sich meist den Vorrang beim Beißen. Dann gibt es noch den Uferbewuchs, der inzwischen viele Angelstellen unerreichbar macht. Meine ausgewählte Angelstelle war leider nur von der Wiese oben befischbar. Die Agger liegt hier ca. 1,5m unterhalb der steilen Böschung. Da ich mit langen Ruten fischen wollte, stellte die Situation kein Problem dar, nur einige trockene Herkulesstauden standen im Weg. Halb in der Böschung stehend war ich dabei, sie zu entfernen, als es heftig um mich herum zu summen begann. Irgendwo hatte ich ein Wespennest beschädigt, welches nun energisch verteidigt wurde. Nun hüpfte man mit 70 Jahren nicht so schnell die Böschung hinauf und eine Hand benötigte ich ohnehin, um mit meiner Mütze um mich zu schlagen. Nach mehrfachen Attacken und um vier Stiche reicher, konnte ich dann den Aal-Abend beginnen.



5. Die Sieg

Neben der Agger-Vereinsstrecke bewirtschaftet unser Verein in der Nähe von Hennef/Sieg auch ein nicht allzu langes Stück der Sieg zwischen der Eisenbahnbrücke Stein bis zur unteren Fischereigrenze am Campingplatz in Lauthausen. Eingebettet in eine malerische Landschaft, fristet unsere nicht einmal 3 Km lange Siegstrecke wohl zu Unrecht ein Mauerblümchendasein. Schaut man nämlich genauer hin, handelt es sich um eine wahre Perle mit abwechslungsreichen Angelgründen und einer Vielzahl von verschiedenen Fischarten.

Die Sieg ist ein 146 km langer Mittelgebirgsfluss, der im Rothaargebirge entspringt und bei Niederkassel in den Rhein mündet. Wegen ihres außergewöhnlichen Reichtums an seltenen Pflanzen und Tieren, insbesondere Vögeln und Fischen, gehört die Sieg im Bereich des Rhein-Sieg-Kreises zu den vielleicht schönsten und ökologisch wertvollsten Flussabschnitten in Deutschland. Die Sieg ist ein wichtiger Bestandteil des Europäischen Ökologischen Schutzgebietssystems „Natura 2000“ und so wurde bereits im Jahre 2005 die Siegaue von der Landesgrenze zu Rheinland-Pfalz bis zur Mündung in den Rhein unter Naturschutz gestellt.



Abb. 67 Traumhafte Sieglandschaft Höhe Oberauel

© C.Toß

Jedoch liegt die Sieg - und damit ebenfalls der Bereich unserer Vereinsstrecke - auch in einem Ballungsraum mit ca. zwei Millionen Menschen, die sich im Siegtal erholen wollen und die Schönheit von Natur und Landschaft genießen möchten. Die Auswirkungen der Pandemie in den Jahren 2020 und auch 2021 hat offenbart, dass die Natur sich zusehends dem Einfluss des erholungssuchenden Menschen ausgesetzt sieht. Dies bleibt nicht immer ohne Friktionen, da auch wir Angler keine solitäre Stellung mehr an unseren Gewässern haben und uns die Refugien, wenigstens in der wärmeren Jahreszeit, auch mit Kanuten, Padlern, Badegästen und anderen Freizeithungrigen teilen müssen. Es liegt dabei auf der Hand, dass mit dem empfindlichen Ökosystem der Sieg verantwortlich und sorgsam umgegangen werden muss. Insofern ist es von großer Wichtigkeit, dass die in diesem überwiegend als Naturschutzgebiet ausgewiesenen Bereich geltenden Regelungen zum



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

Naturschutz von allen Naturinteressierten beherzigt werden, damit die Schönheit und Einzigartigkeit von Natur und Landschaft an der Sieg auch zukünftig erhalten bleibt.



Abb. 68 Sieg, Höhe Halberger Bach nach einem Gewitter im Juni 2020

© C.Toß

Man findet an der Siegstrecke unseres Vereins die typischen Vertreter der Barben- bzw. Äschenregion, wie bspw. Aal, Nase, Döbel, Rapfen, Brasse, Wels, Karpfen und mit Glück auch den ein oder anderen Flussbarsch. Erst im Juni 2021 wurde auch der „Fisch des Jahres 2018“, der Dreistachlige Stichling, von einem Vereinsmitglied in der Sieg gesichtet.



Abb. 69 Siegstrecke, einige Hundert Meter vor dem Campingplatz Lauthausen

© C.Toß

Der Bestand an Äschen ist mehr oder weniger auf Null reduziert. Der Prädationsdruck durch den u.a. am nahen Dondorfer See beheimateten Kormoran hat deutliche Spuren, insbesondere



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

bei dieser - generell in heimischen Gewässern stark unter Druck geratenen - Fischart hinterlassen. Der nicht immer nachvollziehbare Schutz des Kormorans geht hier traurigerweise auch an unseren Vereinsgewässern zu Lasten der heimischen Fischarten.

Salmoniden sind in der Sieg eher selten. Diesbezügliche Fänge sind wohl Überläufer aus den benachbarten Vereinsstrecken. Der im Rahmen des [Wanderfischprogramms](#) geschützte Lachs bildet dabei eine Ausnahme, auch wenn hier in den letzten Jahren eher rückläufigere Zahlen vermeldet werden.

Fast durchgängig lässt sich die Vereinsstrecke bei Normalwasser gut mit der Fliege oder der Spinnrute befischen. Aber auch die hier im Gegensatz zur Agger gemäß unserer Gewässerordnung erlaubte Ansitzangelei ist an vielen Stellen, hier insbesondere am Campingplatz Lauthausen, gut möglich und erfolgversprechend.



Abb. 70 Sieg, am Campingplatz Lauthausen im Juni 2021

© C.Toß



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 71 Siegstrecke, unterhalb der Eisenbahnbrücke in Stein/Stadt Blankenberg

© C.Toß





6. Am Ehreshovener Stausee

(von W. Monka)

Seit 2019 gehört der Ehreshovener Stausee nicht mehr zu unseren Vereinsgewässern, aber viele Jahre lang war er für mich Anlaufpunkt für schöne Stunden, die ich dort verbrachte. Es liegt schon weit zurück, als ich hier, damals Jungfischer, mit meinem Vater Karpfen angeln wollte. Wir hatten zuvor nach Anleitung aus einer Angelzeitschrift Balsaholzposen gebaut, die man heute als „Windbeater“ bezeichnen würde und die wollten wir nun testen.

Am Einlauf des Kanals in den See angekommen, sahen wir, dass die beiden Angelstege, die man vor das Schilf ins Wasser gebaut hatte, schon besetzt waren. Otto Märker und Franz Frank winkten uns zu. Ich montierte gerade meine Rute mit unbebleitem Vorfach und der neuen Laufpose und zog mit der Ködernadel eine kleine Kartoffel auf, als Franz Frank zu uns kam und uns begrüßte. Der Wortwechsel zwischen meinem Vater und seinem Berufskollegen – damals war eine ganze Gruppe von Musikern des Gürzenich Orchesters Vereinsmitglieder – ist mir noch in Erinnerung: „Petri Heil – Petri Dank. Habt ihr was gefangen? Nein, wir sind nun schon seit heute Morgen hier und kein Biss.“

Es war früher Nachmittag und die Sonne brannte vom wolkenlosen Himmel, also erwarteten wir auch noch keinen schnellen Erfolg, aber wir planten in die Dämmerung hinein zu angeln und erfahrungsgemäß gingen dann die Karpfen auf Nahrungssuche. Inzwischen hatte ich über dem Wirbel Bleischrote angeklemt. Da wir die Tragkraft der Posen vorher nicht gemessen hatten, nahm ich auf gut Glück 3 größere Bleischrote. Franz Frank und mein Vater schauten mir zu, als ich den Köder auswarf. Die Pose richtete sich auf.... und versank. Da hatte ich wohl zu viel Blei gewählt und zog ein. Und nun das unglaubliche: Die Rute bog sich und nach einem schönen Drill konnte ich einen gut 5 Pfund Karpfen landen.

Franz Frank schüttelte nur mit dem Kopf: „Wir angeln nun seit 8 Stunden ohne Erfolg und Du zeigst uns jetzt, wie man es richtig macht!“ Das war für einen Jungangler der Ritterschlag.



7. Brücken der Agger

Den Angler wird es wohl weniger interessieren, dass Brücken als verbindendes Element Grenzen „überbrücken“ und dadurch Austausch und Handel erleichtern, oder dass Brücken die Möglichkeit eines Wechsels der Perspektive schaffen. Da interessiert uns schon mehr, ob hinter dem Brückenpfeiler eine Forelle steht. Nun ist eine Festschrift zum 100-jährigen Bestehen unseres Vereins gegebener Anlass für Rückschauen. Warum nicht auch einmal in einer Rückschau das beschreiben, was über dem Wasser steht: Die Vielzahl der bekannten und vergessenen Brücken über die Agger.

Die erste Brücke zu Beginn unserer Strecke verbindet Bachermühle mit Neuhonrath. Schaut man stromab, kann man noch Fundamente der Vorgängerbrücke erkennen. In den Fokus der Öffentlichkeit gelangte die Brücke im Juli 2019, als Passanten von hier aus in der Agger mehrere Geldkassetten und kleinere Tresore entdeckten. Spätere Ermittlungen der Polizei führten zu Einbruchdiebstählen nach Neunkirchen.



Abb. 72 Brücke Nr. 1 zwischen Bachermühle und Neuhonrath

© C.Toß

Weiter stromab erreichen wir Wahlscheid. Mit seinen rund 3120 Einwohnern ein gemütliches Dorf, was als Besonderheit über vier Aggerbrücken verfügt. Hätte man 1962 nicht die Eisenbahnbrücke abgerissen, so wären es fünf! Die zweite Brücke führt in den Ort Wahlscheid.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 73 Brücke Nr. 2 „Wahlscheider Brücke“

Hier wurde später neben der bestehenden Brücke eine Fußgängerspür angefügt. Im Rahmen der Ortsumgehung Wahlscheid (Bundesstraße 484) wurde eine neue Brücke wenige Meter stromab um 1980 errichtet.



Abb. 74 Brücke Nr. 3 Bundesstraße 484

Zwischen den beiden Brücken sind noch Reste der Eisentrogbrücke erkennbar, über die die Aggertalbahn verlief. Bis 1954 wurde der Personennahverkehr aufrechterhalten und der Güterverkehr endete mit dem Abriss 1962.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 75 Brücke Nr. 4 „Eisentrogbrücke“ / Wahlscheid, Straßen- und Eisenbahnbrücke um 1960 (Postkarte)

Die fünfte Brücke wurde im Mai 2013 eröffnet. In einem eleganten S-Bogen, der an 2 Pylonen angehängt ist, verbindet sie die beiden Aggerufer im Landschaftsgarten Aggerbogen. Wegen der geschwungenen Form wird die Brücke länger, wodurch mit weniger Steigung eine behindertenfreundliche Überquerung der Agger möglich wird.



Abb. 76 Brücke Nr. 5 „Landschaftsgarten Aggerbogen“

Die nächste Brücke (Nr.6) führt von Wahlscheid in Richtung Aggerschlößchen/Schiffahrt.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 77 Brücke Nr. 6 „Am Aggerschlößchen“

2010 wurde die Vorgängerbrücke durch Hochwasser stark beschädigt, so dass sie für den Verkehr gesperrt wurde. In der Nacht zum 13. November 2010 hatte sich so viel Treibgut vor dem Brückenpfeiler aufgestaut, dass die Brücke auf Grund des Druckes um mehrere Zentimeter verschoben wurde. Erst im Juni 2014 wurde die neue Brücke freigegeben. Wie bei den anderen neuen Brücken wurde die Agger ohne Pfeiler im Flussbett überspannt.

Brücke Nr. 7 führt von Kreuznaaf in Richtung Scheiderhöhe. Hier wurde die etwa 100-jährige Betonbrücke durch eine Bogenbrücke ersetzt, nachdem der Vorgänger baufällig geworden war und 2012 für Fahrzeuge gesperrt wurde. Die Eröffnung war April 2014. Wegen der Bogenform wird sie nun „Hohenzollernbrücke“, in Anlehnung an die Kölner Eisenbahnbrücke genannt.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 78 Brücke Nr. 7, in Anlehnung an das bekannte Kölner Vorbild auch scherzhaft „Hohenzollernbrücke“ genannt
Die nächste Brücke (Nr. 8) ist eine hölzerne Fußgängerbrücke an der Dornhecke.



Abb. 79 Brücke Nr. 8 Fußgängerbrücke an der Dornhecke.

© C.Toß

Bereits 1909 wird hier eine Holzbrücke erwähnt, die das gegenüber von Donrath liegende Wandergebiet „Donrather Schweiz“ erschloss.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

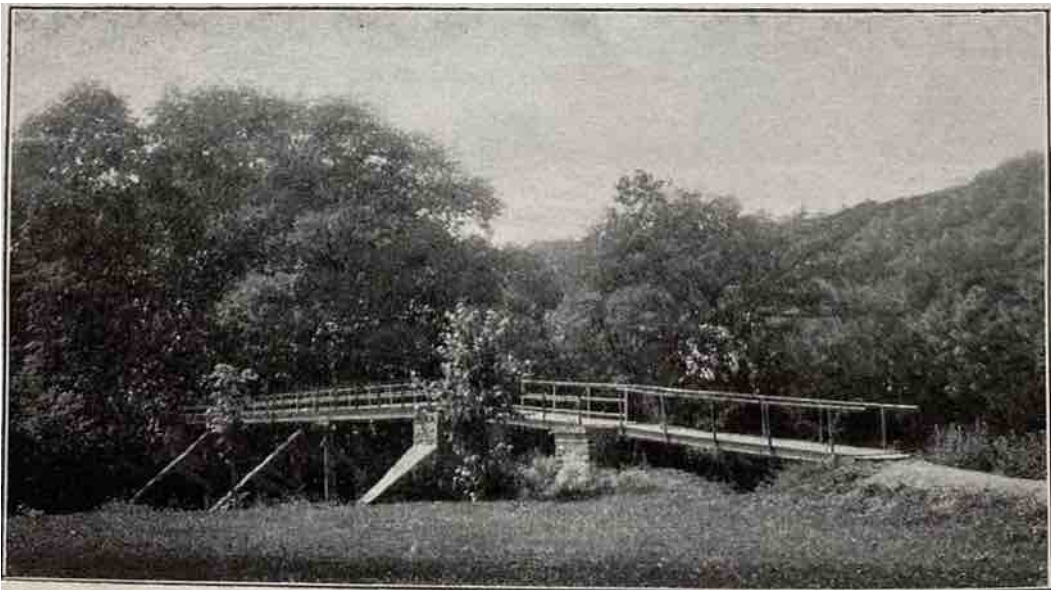


Abb. 80 Donrather Schweiz, Brücke an der Dornhecke um 1900 (aus Heimat Lohmar)

Die noch heute in ähnlicher Form existierende Brücke war auch notwendig, um den etwa um 1995 aufgegebenen Campingplatz Dornhecke zu verbinden, der sich auf beiden Seiten der Agger erstreckte.



Abb. 81 Brücke Nr. 8 Fußgängerbrücke an der Dornhecke.

Brücke Nr. 9 ist ebenfalls eine Fußgängerbrücke, die in Donrath in Höhe Restaurant „Weißes Haus“ in Richtung Heppenberg führt.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 82 Brücke Nr. 9 Fußgängerbrücke Donrath

© C.Toß

In den 1980er Jahren als Schrägseilbrücke errichtet, war sie durch Korrosion so beschädigt, dass sie 2019 wegen Baufälligkeit gesperrt wurde. Nach der Sanierung wurde sie wieder für den Verkehr frei gegeben.



Abb. 83 Brücke Nr. 9 Fußgängerbrücke Donrath

Brücke Nr. 10 wird wohl kaum noch jemandem bekannt sein, obwohl sie um 1900 die mächtigste Brücke in unserem Aggerabschnitt war. Zwischen der Fußgängerbrücke (Nr. 9) und der Straßenbrücke, über die die Bundesstraße 288 nach Rösrath führt, war die fünfbogige



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

Steinbrücke zwischen Donrath und Sottenbach ein imposantes Bauwerk. 1871 bis 1873 errichtet, versah sie ihren Dienst bis im November 1940 ein Hochwasser einen Pfeiler unterspülte und die Brücke zum Einsturz brachte. Es ist kaum zu glauben, dass von dieser imposanten Brücke bis auf ein paar Steinplatten nichts mehr vorhanden ist.



Abb. 84 Brücke Nr. 10 Aggerbrücke Donrath, um ca. 1900 (aus Heimat Lohmar)

Die nächstfolgende Brücke (Nr. 11) ist die bereits erwähnte Brücke, welche die Landstraße L 288 von Rösrath kommend über die Agger in Richtung Neunkirchen führt. Mit der Errichtung dieser Brücke beginnend im Jahre 1930 bestanden bis 1940 zwei Straßenbrücken im Bereich Donrath/Lohmar.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 85 Brücke Nr.11 Landstraße L 288 / Rösrath

© C.Toß

Brücke Nr. 12 leitet die Autobahn BAB 3 über die Agger. Ihr Vorgänger wurde im Rahmen des Reichsautobahnbaus im Dezember 1937 ihrer Bestimmung übergeben. In diesem Jahr wurde der Teilabschnitt der späteren A3 zwischen Köln-Mülheim und Siegburg fertiggestellt (30 km).



Abb. 86 Brücke Nr. 12 „Autobahnbrücke A 3“

© C.Toß



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

Im Rahmen von Hitlers „Nero-Befehl“ vom 19. März 1945, wonach alle Infrastruktur vor dem herannahenden Feind zerstört werden sollte, sprengte die Wehrmacht die Brücke zusammen mit der Aggerbrücke am Alten Fährhaus in den Tagen vom 1. bis 9. April 1945.

Brücke Nr. 13 wurde zur Überquerung der Agger neben der gesprengten Autobahnbrücke von amerikanischen Pionieren errichtet. Nach der Besetzung von Lohmar durch die 97. Infanterie Division am 11. April 1945, überquerten die Amerikaner hier den Fluss Agger und folgten der Sülzthalstrasse in Richtung Rösrath. Aus Gesprächen mit einem Zeitzeugen konnte ich entnehmen, dass die Behelfsbrücke noch einige Zeit nach Kriegsende genutzt wurde. Leider konnte bisher kein Bilddokument entdeckt werden.

Die nächste Brücke, Nr. 14, am Alten Fährhaus, war ursprünglich eine Bogenbrücke in Stahlkonstruktion.



Abb. 87 Brücke Nr. 14 „Am Alten Fährhaus“

© C.Toß



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 88 Behelfsbrücke am Alten Fährhaus 1950 (Quelle Heimat Lohmar)

Um 1899/1900 von der Preußischen Militärverwaltung gebaut, diente sie als Verbindung Lohmar - Schießplatz Wahnerheide, für Transporte. Sie wurde auch zum Abtransport von Kies und Tonwaren der Ludwighütte aus Altenrath nach Lohmar-Bahnhof benutzt. Nach ihrer Sprengung im April 1945 gab es eine Notbrücke, die kurze Zeit später einem Hochwasser zum Opfer fiel. Man behalf sich wieder mit einem Fährbetrieb über die Agger, bevor 1947 eine Behelfsbrücke aufgeführt wurde, die noch bis Ende der fünfziger Jahre genutzt wurde.

Brücke Nr. 15 stellt insofern ein Kuriosum dar, als dass sie in den Wintermonaten demontiert wurde. In den Jahren nach dem Kriegsende dehnte sich der Campingplatz Lohmar auf beiden Seiten der Agger aus. Etwa in Höhe des heutigen Eingangs wurde eine schmale Holzbrücke über die Agger geschlagen, welche, Anfang 1960 von einem Hochwasser weggerissen, nicht mehr neu aufgebaut wurde.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 89 Campingplatz Lohmar (Quelle Heimat Lohmar)

Brücke Nr. 16 diente nur kurzzeitig der *13. US Armoured Panzerdivision* zur Aggerüberquerung am 11. April 1945. Ihre Position etwa in Höhe der Ruine Ulrath, soll noch durch Pfostenreste in der Agger erkennbar sein. Von hier aus erreichten die Amerikaner Troisdorf.

Brücke Nr. 17 liegt bereits auf Troisdorfer Stadtgebiet. Die Beton-Bogenbrücke leitet die B8 über die Agger.



Abb. 90 Brücke Nr. 17, Aggerbrücke über die B 8 bei Troisdorf

© C.Toß

Die letzte Brücke am unteren Abschnitt der Agger, Brücke Nr. 18, kurz vor der Mündung in die Sieg, stellt nun unsere untere Fischereigrenze dar.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb. 91 Brücke Nr. 18, kurz vor der Siegmündung

Als ehemalige Eisenbahnbrücke für die Bahnlinie in Richtung Hennef wurde sie um die Fahrbahn der L 332 erweitert. Die Eisenbahnbrücke geht auf einen Vorgängerbau zurück, der 1856 errichtet wurde. An der Eisenbahnbrücke in Stein, welche unsere Vereinsstrecke am Siegabschnitt überqueren lässt,



Abb.92 Eisenbahnbrücke über die Sieg bei Stein/Stadt Blankenberg

© C.Toß

erreicht die Bahnlinie später unsere obere Fischereigrenze an der Siegstrecke des Vereins.

18 Brücken, von denen heute noch 13 genutzt werden, verteilt auf einer Strecke von etwa 16 Kilometern, das ist zwar noch nicht wie in Venedig, aber doch beachtlich.



8. Die Bedeutung der Namen unserer Gewässer

Die **Agger** - In der Festschrift zum 75-jährigen Vereinsjubiläum hatte ich bereits den Hinweis auf die ursprüngliche Bezeichnung Acher hingewiesen. Was heute mit einigen Mausklicks schnell zum Ziel führt, war damals noch nicht möglich, sodass der vermutete germanische Wortstamm Acher nicht erklärt werden konnte. Tatsächlich geht der Name auf das keltische aher/acher zurück, was fließendes Wasser bedeutet. Den Wortstamm Acher findet man in vielen Orts- und Flussnamen wieder. Unsere Agger heißt ganz neutral Fluss.

Die **Sieg** - In der Namensforschung kann der Namensursprung für den Flussnamen nicht eindeutig bestimmt werden. Man findet mehrfach eine Erklärung, wonach Sieg auf das keltische Wort sikkere - tröpfeln zurückgeführt wird. Dem wird in einem Artikel des LVR (Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte) widersprochen. Greift man auf die Schriftstücke des 14. Jahrhunderts zurück, wird der Fluss Syge, Seghe, Sieghe genannt. Welche Wurzel diese Bezeichnungen haben, ist nicht eindeutig zu klären. Am häufigsten wird das germanische seik herangezogen, was so viel wie ausgießen, rinnen, seihen bedeutet. Andere indoeuropäische Wörter, auf die der Name zurückgehen könnte, sind sek – rinnen, versinken, senken oder seg – überwältigen, Sieg.

Die **Sülz** - Die Sülz zählt nicht zu unseren Vereinsgewässern. Richtiger wäre zu schreiben, dass sie nicht mehr zu unseren Vereinsgewässern gehört. Nur Wenige wissen noch, die Sülz war von der Mündung in die Agger ein Stück stromaufwärts ehemals Pachtstrecke des ASV Köln 21.



Abb. 93 Mündung der Sülz in die Agger im Mai 2021

© C.Toß

Eine mögliche Erklärung des Flussnamens wäre die Rückführung auf das althochdeutsche Wort sulza/sulzia – salziges Wasser, schlammiges Wasser. Zum Vergleich wird ein nasser Schnee als sulzig bezeichnet, also die Verbindung mit Salz ist nicht zwingend. Ursprünglich war wohl das Flusstal der Sülz ein sumpfiges Gelände.



9. Ein Fisch hat viele Namen - Der Lachs

Stadium	Definition
Alevin	Larve mit Dottersack
Brütling	Übergangsphase zwischen Beginn der exogenen Nahrungsaufnahme / Emergenz und Ausbreitung (Dispersion) im Gewässer / Anlage der Parrmarken
Parr	Phase nach der Dispersion bis zur Smoltifikation; Parrmarken als Jugendfärbung
Frühreifer Parr	Geschlechtsreifer Parr (meist männlich)
Smolt	Stadium, in dem die Abwanderung stattfindet
Post-Smolt	Stadium nach Verlassen der Fließgewässer bis zum Ende des ersten See-Winters
Pre-Adult	Phase nach Ende des ersten See-Winters bis zum Einsatz der Geschlechtsreife
Adult	Geschlechtsreifer Rückkehrer
Grilse	Rückkehrer, der 1 Winter im Meer verbracht hat
MSW	Multi-See-Winter - Fisch; Rückkehrer, der mehrere Winter im Meer verbracht hat
Kelt	Adulter <i>abgelaichter</i> Lachs, bis zum Wiedererreichen des Meeres

Sonstige Termini	
Anadrom	Zur Reproduktion vom Meer ins Süßwasser ziehend
Emergenz	Verlassen des Kieslückensystems (Larve -> Brütling)
Interstitial	Moderat durchströmtes Kieslückensystem
Rogner	Weiblicher Fisch
Milchner	Männlicher Fisch

Abb. 94

Neben den wissenschaftlichen Bezeichnungen für den Atlantiklachs (*Salmo Salar*), findet man in der Literatur und im Umgangssprachegebrauch eine Vielzahl von weiteren Namen:

- Salm:** Lachs aus dem Rhein und seinen Nebenflüssen
- Sälmling:** Smolt
- Weißlachs:** Auch Blanklachs, frisch aufgestiegener Lachs, der noch keine Laichfärbung angenommen hat
- Kupferlachs:** Lachs im vollen Laichkleid, nach Juli aufgestiegen
- Graulachs:** Kelt, abgelaichter Lachs
- Jakobslachs:** Lachs um Jacobi (25. Juli) aufsteigend
- Bartholomaeuslachs:** Lachs um Bartholomaei (24. August) aufsteigend
- Großer Wintersalm:** Aufstieg Januar – April
- Kleiner Sommersalm:** Aufstieg Juli – August
- Augsling:** kleiner Sommersalm
- Sommersalm:** Jakobssalm
- Großer Sommersalm:** Aufstieg September – Ende Oktober

(Lokale/alte Bezeichnungen sind auch Speitzken, Las oder Laß, Randel, Struvitzen.)



ARTENSTECKBRIEF LACHS (*SALMO SALAR*)



Abb. 1: Jungfisch im zweiten Lebensjahr („Parr“)



Abb. 2: Zweijähriger Lachssmolt unmittelbar vor der Abwanderung



Abb. 3: Lachsrogner, im September 2000 Mündungsbereich der Lahn nachgewiesen

Abb. 95 Quelle/Abbildungen: Institut für angewandte Ökologie, Artensteckbrief Lachs

10. Der Lachs

Von den Großsalmoniden wie Lachs, Huchen und Meerforelle geht eine große Faszination für den Angler aus. Was selten ist, findet immer schon mehr Beachtung. Dazu kommt die enorme Kampfkraft im Drill dieser Fische, sodass der Angler oftmals das Nachsehen hat. Sind heute gehakte Fische in unserem Vereinsgewässer nur Zufallsfänge, so werden oft genug die „Guten alten Zeiten“ zitiert, als in der Vorkriegszeit noch Lachse und Meerforellen vom Rhein her in die Nebenflüsse aufstiegen. Doch wie stand es um die beiden Fischarten wirklich? Hierzu möchte ich auszugsweise aus dem Buch „Meine Freunde, Lebensbilder und Schilderungen aus der Tierwelt“ von Karl Ruß zitieren:

Die vielfachen Verfolgungen haben indessen leider, besonders an den Deutschen Küsten und Flüssen die Lachse schon ganz außerordentlich verringert. Noch vor zwanzig, dreißig Jahren wurden sie in der Ostsee alljährlich in so großer Menge gefangen, dass z.B. in Colberg die



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

Dienstmädchen, Arbeitsleute u.s.w. vom Vermieter die Bedingung zu stellen pflegten: in der Lachszeit nicht öfter, als drei mal in der Woche Lachs essen zu müssen“.

...Jetzt werden dort, wie überall, von Jahr zu Jahr, weniger Lachse gefangen, und die Abnahme derselben ist schon seit geraumer Zeit so groß, dass die Uferstaaten des Rheins schon seit geraumer Zeit sich veranlasst gesehen, besondere Gesetze zum Schutz der laichenden und ganz jungen Lachse aufzustellen, um ihrer gänzlichen Ausrottung vorzubeugen.

... Leider ist das Lachsfleisch in den Binnenländern nur von den Wohlhabenden Schichten der Bevölkerung recht zugänglich, weil es für ärmere Leute zu teuer ist. Deshalb hat man in Frankreich und in neuerer Zeit auch bei uns, mit der künstlichen Zucht dieses, wie vieler anderer nutzbaren Fische begonnen.

...Indessen werden bereits vor dem Eintritt in die Flüsse und dann auf der langen Reise so viele Lachse vor und während der Laichzeit gefangen. Außerdem stört die Küsten- und Flussdampfschiffahrt diese sowie viele andere Fische, und schließlich beeinträchtigen unvernünftiges Wegfangen der noch ganz kleinen Fischchen und viele andere Ursachen das Gedeihen fast aller Fischarten ...

.. Auch am Rhein, wie in allen belebteren Flüssen, wird die Ausbeute des Lachsfangs leider von Jahr zu Jahr geringer. Dies liegt hier namentlich in der Dampfschiffahrt, ihrem Lärm und ihrer Unruhe, aber auch in anderen Ursachen begründet, z. B. In der Anlage chemischer, technischer u.s.w. Fabriken an den Ufern der Ströme, deren Abflüsse das Wasser vergiften und die Fischarten zu Grunde richten...

Bitte verweilen Sie hier und stellen sich die Frage "Wann wurde das Buch herausgegeben"? Nun, die Texte von Karl Ruß, vorab veröffentlicht als Artikel in verschiedenen Zeitungen, wurden als Buch 1866 veröffentlicht! Die „Guten alten Zeiten“ waren bereits damals im Niedergang.

Eine ähnliche Situation beschreibt ein Artikel „Fischerei und Schiffahrt in Spay“ (Text Gemeinde Spay):

.. Noch im 20. Jahrhundert konnte man an der Loreley, einem wegen der vielen Stromschnellen überaus ergiebiger Salmfangplatz, sonderbare große Boote mit hoch aufgerichteten Masten sehen – die Salmfangboote. In der Fangstellung waren die sogenannten Wippbäume zum Wasser hin geneigt. Waren die Fische ins Netz gegangen, löste der Fischer eine Sperre aus. Die Gegengewichte an den Enden des Wippbaumes ließen diese hochschnellen und rissen das Netz mit der Beute aus dem Wasser.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.



Abb.96



Abb.97 / 98

Dass die Holländer einen Hauptteil des Fanges wegnahmen, konnte man ihnen nicht verdenken. Man hätte aber erwarten können, dass sich die Salmfischer an die Fischereiverträge halten. Diese untersagen nämlich, dass mehr als die Hälfte des Stroms durch Fangnetze abgesperrt wird.

Als die Holländer begannen, in der ganzen Breite des Flusses mit Netzen abzufangen und reiche Beute einholten, gab es für den Salm kaum noch eine Möglichkeit, stromaufwärts zu kommen. Die Salmfischerei am Mittelrhein ging stark zurück. Auch der stets stärker werdende motorisierte Schiffsverkehr, die hierdurch bedingte ständige Veränderung des Flussbettes und der Fahrrinnen sowie die zunehmende Einleitung der Schmutzwässer durch Städte und Dörfer, tragen Mitschuld am Aussterben dieses Edelfisches am Mittelrhein. Neben der Gewässerverschmutzung führte die Überfischung zu der stetigen Abnahme der Lachsbestände bis zur völligen Ausrottung.

Nicht zu vergessen ist die Rheinregulierung in den Jahren zwischen 1817 und 1882. Zur Verbesserung der Schifffahrt wurde der stark mäandrierende Rhein in ein neues möglichst



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

geradlinig verlaufendes Flussbett kanalisiert. Verantwortlich für die Baumaßnahmen war seit 1851 die Rheinische Bauverwaltung in Koblenz unter der Leitung von Eduard Nobling für den Mittelrhein und Gottfried Tulla für den Oberrhein (Quelle Wikipedia).

Die Rückkehr der Lachse: Im Jahr 1987 wurde auf Initiative der Internationalen Kommission zum Schutz des Rheins (IKSR) das Programm „Lachs 2000“ aus der Taufe gehoben. Ziel des Programms ist die Wiedereinbürgerung des Atlantiklachs (*Salmo Salar*) bis zur Etablierung einer sich selbst reproduzierender Lachspopulation.

In den 50er Jahren waren die Lachse im Rhein und dessen Nebenflüssen (Rheinsalm) ausgestorben. Durch effektivere Kläranlagen, Verbote von ungeklärten Einleitungen und neuen Gesetzen wurde eine Basis geschaffen, die für das Projekt erfolgversprechend schien. Parallel zur Verbesserung der Wasserqualität wurde an den Wehren Buisdorf, Unkelmühle, Dattenfeld, Schladern (Sieg) und Troisdorf (Agger) durch Fischtreppe die Durchgängigkeit für aufsteigende Fische geschaffen.

Die Finanzierung wurde aus Mitteln der Fischereiabgabe, EU-Mittel, Naturschutz NRW, Stiftung Wasserlauf und Fischereischadensmittel (z.B. Sandoz) bestritten. 1993 kam eine freiwillige Abgabe der Angler von Agger, Sieg und Bröhl hinzu.

1988 wurden die ersten Junglachse in der Sieg eingesetzt, 1990 konnten erste Rückkehrer ermittelt werden. Ab 1993 wurden die ersten Laichgruben in der Sieg kartiert. Von Rückkehrern abgestreifte Eier wurden erstmals 1996/1997 im neuen Bruthaus an der Bröhl erbrütet. Inzwischen stehen zusätzliche Bruthäuser in Albaun, Dänemark und Haspe (Rheinland-Pfalz) zur Verfügung.

Zu Beginn von „Lachs 2000“ stand man vor der Frage, mit welchen Lachsstämmen man starten sollte. Man entschied sich zu einer Mixed-Stack-Strategie, wonach Irisches, Schottisches und Schwedisches Genmaterial herangezogen wurde. Ab 2004 wird Schwedisches Genmaterial von Fischen aus dem Ätran genutzt. Wurde ein Monitoring zur Feststellung der Rückkehrerquoten bisher an den Denilpässen und den Reusen an den Wehren vorgenommen, so konnte ab 2000 die Entwicklung in der neuen Kontroll- und Fangstation am Buisdorfer Wehr (KFS) dokumentiert werden. Inzwischen wurde das Programm Lachs 2000 im Projekt Wanderfischprogramm weitergeführt.

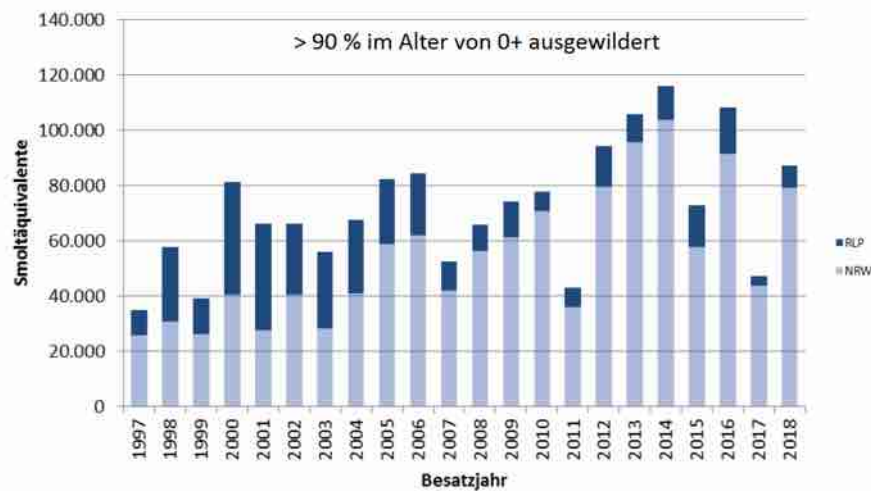
Was wurde bisher erreicht? Die Aufstellung Rückkehrer 2000 bis 20018 zeigt eine extrem schwankende Anzahl von aufsteigenden Lachsen in der Sieg. Die Jahre 2019 und 2020 sind mit rund 80 erfassten Lachsen ausgesprochen schlecht, was auf die niedrigen Wasserstände und auf hohe Wassertemperaturen zurückgeführt wird.

Als Fazit muss gesehen werden, dass die Rückkehrerquoten rückläufig sind und für einen natürlichen Bestandsaufbau nicht genügen! Auch, wenn man davon ausgeht, dass die erfassten Rückkehrer nur 50% ausmachen und der andere Teil den direkten Weg über das Wehr nimmt.



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

Besatz oberhalb Buisdorf (die letzten 20 Jahre)



Lachs-Rückkehrer-Registrierung seit 2000

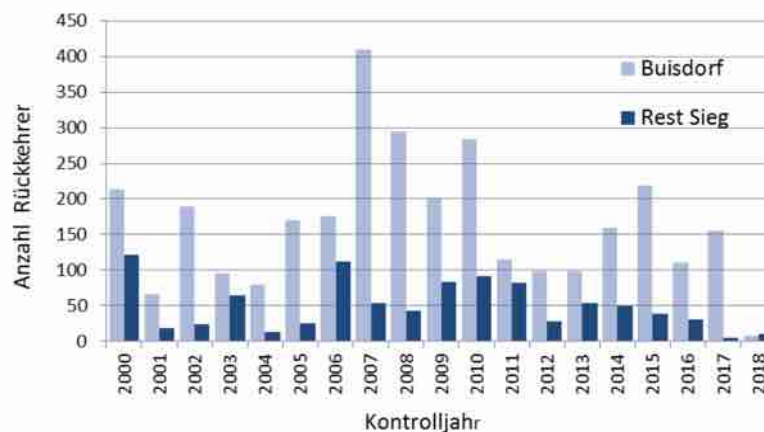


Abb. 99 Quelle Armin Nemitz, Zum Stand der Lachswiederansiedlung an der Sieg und in NRW

In der Festschrift von Hubert Linden zum 75-jährigen Bestehen der SFG Hennef werden die Kosten der von der SFG abgewickelten Projekte im Rahmen des Programms Lachs 2000 für die Jahre 1993 bis 2008 benannt. Demnach wurden insgesamt 2.056.011 € aufgewendet. Kosten für die großen Projekte wie Fischtreppe an Agger und Sieg sowie für Bruthäuser stehen mir nicht zur Verfügung. Selbst bei der o.g. Summe und einer Aufsteigerzahl von insgesamt 4000 Lachsen und Meerforellen liegen die Kosten für einen Rückkehrer bei etwa 500 €/Lachs. Wahrscheinlich sind sie um ein Dreifaches höher. Übrigens, mit 2.056.011 € hätte man unsere Aggerstrecke über 200 Jahre lang mit Forellen besetzen können!

Spricht man von Lachs 2000 als Startprojekt für die Wiedereinbürgerung des Lachses, so ist das nicht ganz richtig. Bereits 10 Jahre vorher wurden vom ASV Köln 1921 Lachse in die Sieg ausgesetzt. Allerdings keine Atlantischen Lachse, sondern Pazifische Silberlachse (Coho-Lachse). Insgesamt wurden 600 Lachse bis 25 cm groß besetzt. Auf Anfrage in der folgenden



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

Jahreshauptversammlung wurde das Schonmaß auf 50 cm festgelegt. Also auch schon damals zeigte man viel Optimismus!

P.S.: Der folgende Artikel erschien am 21.11.2010 in der Zeitschrift Die Welt / „Natur und Umwelt“ unter der Überschrift „Lachsansiedlung hat einen hohen Preis“:

Ende der 1950er Jahre starb der Lachs im Rhein aus: Seit 1988 versucht man ihn wieder anzusiedeln – die Kosten sind enorm, das Ergebnis ungewiss. Die Wiederansiedlung von Lachsen im Rhein ist auch 22 Jahre nach Beginn einer millionenschweren Förderung kein Selbstläufer. „Es gibt noch keine stabile Population“, sagte die stellvertretende Geschäftsführerin der Internationalen Kommission zum Schutz des Rheins (IKSR), Anne Schulte-Wülwer-Leidig. Die Qualität des Gewässers sei zwar stark verbessert worden, es gehe aber weiter darum, Barrieren wie Staustufen für die Fische passierbar zu machen. Immerhin wandert der Lachs heute dank sogenannter Fischpässe wieder von der Nordsee bis nach Straßburg. Ohne menschliche Hilfe und Besatz kann er aber noch nicht auskommen.

In den vergangenen fünf Jahren wurden nach Angaben der Kommission etwa elf Millionen junge Lachse im Einzugsgebiet des Rheins ausgesetzt, ein Großteil davon stammt bereits von den zum Laichen zurückkehrenden erwachsenen Lachsen. Seit dem Start des Langzeitprojekts für den Wanderfisch 1988 seien mehr als 6000 sogenannte rückkehrende Lachse im Rhein und seinen Nebengewässern gezählt worden, bilanzierte Schulte-Wülwer-Leidig. Die Gesamtzahl liegt wohl deutlich höher. „Vom Doppelten kann man da auf jeden Fall ausgehen.“ Erst „Lachs 2000“ genannt, heißt das Projekt der Rheinanrainer nach der Jahrtausendwende nun Lachs 2020“.

Die Kosten beliefen sich laut IKSR bis 2007 auf 50 Millionen Euro, bis 2027 werde gar mit Ausgaben von 480 Millionen Euro gerechnet. Der immense Anstieg der Kosten hänge mit einer neuen rechtlichen Verpflichtung im Rahmen der EU-Wasserrichtlinie zusammen, etwa beim Bau von Schleusen Ausgleichsmaßnahmen vorzunehmen, erläuterte Biologin Schulte-Wülwer-Leidig. Dazu zähle beispielsweise der Bau von Fischtreppen...

Nachzulesen unter: <https://www.welt.de/wissenschaft/umwelt/article11215604/Lachsansiedlung-im-Rhein-hat-einen-hohen-Preis.html>



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

11. Unsere treuen Mitglieder seit 25 und mehr Jahren

Name	Vorname	Eintrittsdatum
Carnot	Rolf	16.10.1948
Lochner-	Helmut	16.10.1948
Meyer-Goldenstädt	Günter	28.03.1956
Brüssel	Peter	01.01.1964
Monka	Wilfred	01.01.1965
Müllmann-Lucht	Rainer	26.04.1976
Heun	Ulrich	12.03.1977
Schnehage	Alfred	29.03.1978
Engels	Wilhelm	01.01.1980
Vigelius	Robert	02.04.1981
Kuttenkeuler	Siegfried	01.06.1981
Schnehage	Marcus	23.01.1985
Hürth	Rudolf	19.03.1986
Lucht	Markus	01.01.1990
Lucht	Oliver	01.01.1990
Wottke	Andreas	01.01.1994
Wolter	Peter	01.01.1995
Lucht	Benjamin	01.01.1996



12. Die Vorstände von 1996 bis 2021

<p>1996</p> <p>1. Vors.: Peter Brüssel 2. Vors.: Wilfred Monka Schatzmeister: Wolfgang Theves Protokollführer: Siegfried Kuttenkeuler Geschäftsführung: Elfriede Brüssel Gewässerwart: Bernhard Tomholte Jugendwart: Günter Burk</p>	<p>2000</p> <p>1. Vors.: Peter Brüssel 2. Vors.: Wilfred Monka Schatzmeister: Jörg Hammermann Geschäftsstelle: Elfriede Brüssel Gewässerwart: Raymond Vandermeulen (1997-2000), Horst Kreuz 2001-2003 Protokollführer: Siegfried Kuttenkeuler</p>
<p>2004</p> <p>1. Vors.: Wim Mischok 2. Vors.: Wilfred Monka Schatzmeister: Jörg Hammermann Geschäftsstelle: Hans Kreten Gewässerwart: Wolfgang Maass Protokollführer: Siegfried Kuttenkeuler</p>	<p>2008</p> <p>1. Vors.: Wim Mischok 2. Vors.: Wilfred Monka Schatzmeister: Hans Kreten Geschäftsstelle: Hans Kreten Gewässerwart: Wolfgang Maass Protokollführer: Siegfried Kuttenkeuler</p>
<p>2012</p> <p>1. Vors.: Wim Mischok 2. Vors.: Wilfred Monka Schatzmeister: Hans Kreten Geschäftsstelle: Hans Kreten Gewässerwart: Wolfgang Maass Protokollführer: Siegfried Kuttenkeuler</p>	<p>2016</p> <p>1. Vors.: Hans Kreten 2. Vors.: Wilfred Monka Schatzmeister: Hans Kreten Geschäftsstelle: Hans Kreten Gewässerwart: Christian Becker Protokollführer: Detlef Beyer u. Stefan Rheinbay</p>

2020

1. Vors.: Hans Kreten
 2. Vors.: Wilfred Monka
 Schatzmeister: Hans Kreten
 Geschäftsstelle: Hans Kreten
 Gewässerwart: Christian Becker
 Protokollführer: Peter Rath / Detlef Beyer
 Beisitzer: Peter Rath



Kölner Angelsportverein 1921 e.V.

13. Chronologie der Vorsitzenden der letzten 25 Jahre 1996 – 2021

1978 bis 2004:	Peter Brüssel
2004 bis 2016:	Wim Mischok
Seit 2016:	Hans Kreten

14. Impressum

<p>Kölner Angelsportverein 1921 e. V. Geschäftsstelle Hans Kreten Unterstaat 22 51766 Engelskirchen</p> <p>Registereintrag Eintragung im Vereinsregister Registergericht: Amtsgericht Köln Registernummer: 43 VR 46 15</p>	<p>Vertreten durch: den 1. Vorsitzenden Hans Kreten c/o Kölner Angelsportverein 1921 Geschäftsstelle Hans Kreten Unterstaat 22 51766 Engelskirchen</p>
<p>Verantwortlich für den Inhalt / Herausgeber und Redaktion Hans Kreten c/o Kölner Angelsportverein 1921 Geschäftsstelle Hans Kreten Unterstaat 22 51766 Engelskirchen</p>	<p>Kontakt Telefon: +49 2263 4063343 Telefax: +49 2263 4063344 E-Mail: mail@koeln21.de</p>